

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Geseleste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstraße.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichsten Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) M. 6.15.
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) M. 7.05.
monatlich M. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Nr. 12. — 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortverlehr M. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber M. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil M. 1.75.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Donnerstag, 15. Januar 1920.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Blutige Zusammenstöße vor dem Reichstage. Belagerungszustand im ganzen Lande. — Abflauen des Eisenbahnerstreiks.

Der Sturm auf den Reichstag.

Der Fanatismus der Linkradikalen hat in der Reichshauptstadt am Dienstag, ein Jahr nach dem Aufstande der Spartakuden, neue Blutopfer gefordert. Seit Wochen war der dreizehnte Januar als kritischer Tag von den politischen Wetterpropheten vorausgesagt. An diesem Tage sollte ja die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes in der Vollversammlung des Reichstages eröffnet werden. Vielleicht ist es von vornherein falsch gewesen, eine Sondertagung für diesen Gesetzesentwurf anzuberaumen, statt seine Erledigung bis zum ordentlichen Wiederzusammentritt aufzuschieben und dann irgendwo in die Verwicklung der anderen Geschäfte einzuschalten. Eine geistliche Regie versucht auf solche Art künftigen Dingen den Charakter von Haupt- und Staatsaktionen zu benehmen! Denn der Ruf nach „Räte-diktatur“ ist ja nun einmal zum Schlüssel des Parteigetriebes geworden. Kommunisten und Unabhängige versprechen den Massen von der Räte-diktatur goldene Berge, und solche vielversprechenden Rattenfänger haben unter den Leichtgläubigen noch immer Anhänger in Masse gefunden. Der dreizehnte Januar sollte die Entscheidung bringen. Ein Massenaufruf von Unordnungen, lärmende Hausen hinter sich, sollte sich den Eintritt in das Reichstagshaus erzwingen, um Proteste der sogenannten Arbeiterschaft gegen die Abschwächungen des Entwurfes mündlich vorzubringen und auf die Volksboten, die für solche Beeinflussungen empfänglich sind, einem terroristischen Druck auszuüben. Obwohl die Mehrheitssozialisten mit Entschiedenheit von einer Teilnahme an den Demonstrationen abgeraten hatten, sind Tausende kühnmutiger Elemente der aufrührerischen Parole gefolgt, haben sich an den Portalen des Reichstages aufgestellt und die Sicherheitsposten bei Seite zu drängen versucht. Kommandobruse, welche die Bewegungen der Menge regelten, haben gezeigt, wie sorgsam vorbereitet der Handstreich gewesen ist. Vielleicht paßt den Führern auch in den Kram, daß er dann mit Maschinengewehrfeuer abgeschlagen ist. Denn wenn Tote auf dem Plage liegen, übt das erfahrungsmäßig eine anreizende Wirkung auf die politisch Anergogenen aus, die nicht danach fragen, ob die Opfer ihr Los nicht redlich verdient haben. Welches Gejammer haben diese Kreise noch jüngst um die 29 (neunundzwanzig) erhobten, an denen Martlos das Strafgericht vollzogen hatte!

Aber es wäre so schön gewesen, die Nationalversammlung bei dieser Gelegenheit auseinanderzusprengen, wie es Lenin in Moskau gemacht hat und die Räte-diktatur, das heißt auf gut deutsch die Herrschaft von einem halben Duzend nach dem Vorbilde Trojks mit absoluter Gewalt regierender Männer aufzurichten. Der Anschlag auf die Erwählten des deutschen Volkes ist mißlungen. Wir beklagen das Bürgerblut, das dabei geflossen ist, aber dies Blut kommt auf das Haupt der gewissenlosen Hezer. Auch der letzte letzte Zweifel, ob die großen, ständig an Umfang zunehmenden wilden Streiks nur durch Zufall zeitlich zusammengefallen sind, ist

jetzt geschwunden. Es kann gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß zurzeit wieder eine zentral geleitete, folgerichtig vorgehende Organisation der den bölligen und gewaltsamen Umsturz erstrebenden Kommunisten und der in ihrem Fahrwasser schwimmenden Unabhängigen mit besonderem Nachdruck am Werke ist. Die Berliner Führung der Mehrheitssozialdemokraten hat das auch richtig erkannt und demgemäß eine energische Warnung an alle Arbeiter gerichtet, sich nicht unter falscher Flagge auf die Straße locken zu lassen. In einem Dienstag früh erlassenen Aufruf des Bezirksvorstandes Groß-Berlin der Mehrheitssozialdemokratie heißt es:

„Durchsicht die Manöver dieser politischen Glacé-spieler. Erneut sollen die Massen unter falscher Flagge in dem Kampf nicht um die Betriebsräte, sondern in dem Kampf um die politische Macht auf die Straße geworfen werden. Sie wollen den Kampf um jeden Preis, sie wollen den Streik, sie wollen, daß Millionen immer noch mehr hungern. Die Eisenbahnen sollen nicht fahren, die Kohlenförderung soll stocken, die Verwirrung soll immer größer werden, um ihr endliches Ziel, die vollständige Zertrümmerung unseres von den Imperialisten der ganzen Welt geknebelten Wirtschaftslebens zu erreichen! Der Kampf um das Gesetz der Betriebsräte wird mit unverminderter Schärfe im Parlament weiter ausgetragen werden. Die Vertreter der S. W. D. sind verpflichtet, mit allen Mitteln die Forderungen der organisierten Arbeiter- und Angestellten-schaft durchzusetzen. Seid auf der Hut! Die Verräter der Demokratie liegen auf der Lauer, um aus der Verabschiedung eines Gesetzes, an dessen Verschlechterung sie schuldiger sind als die schwärzesten Reaktionsäre, ihre schmutzigen politischen Geschäfte zu machen. Seid auf der Hut und folgt ihnen nicht!“

Die Berliner Arbeiterschaft hat denn tatsächlich auch weit mehr Einsicht in die Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes bewiesen, als die Linkradikalen erwartet hatten. Zehntausende waren am Dienstag auf den Beinen, Hunderttausende aber haben ohne Unterbrechung ihre Arbeit fortgesetzt. Selbst die Absicht der Drahtzieher, sich wieder einmal als die allein wackelnden „Vorkämpfer für die nachsten Lebensnotwendigkeiten des hungernden Proletariats“ zu produzieren, dürfte in vollem Umfange gescheitert sein, denn in der besonnenen Mehrheit der Arbeiterschaft wird, das zeigt die mehrheitssozialistische Presse deutlich, die Ueberzeugung vorherrschen, daß nach Lage der Dinge in dem befehlten Betriebsrätegesetz das zurzeit allein Erreichbare in Paragraphen gefaßt ist. In diesen Kreisen der handarbeitenden Bevölkerung dürfte man auch jetzt so viel Einsicht haben, um zuzugeben, daß auch die Arbeiterschaft ein Interesse an der Erhaltung der deutschen Industrie und der Initiative des Arbeitgebers aufbringen muß, um sie nicht endgültig brachzuliegen. Aber im übrigen hat sich jetzt wieder einmal als das entscheidende Kennzeichen der Lage — die Leere der Streiklisten erwiesen. Was gerade in den Kreisen der Arbeiterschaft vorausgesagt worden ist, die deren Bestrebungen auf einen Ausgleich zwischen Löhnen und Löhnerung Verständnis entgegenbringen, ist eingetreten: Das

Waffe des Streiks ist durch übermäßige Inanspruchnahme abgenutzt und abgestumpft worden. Der Verlauf des Eisenbahnerstreiks hat außerdem gezeigt, daß man auch durch Verhandlungen etwas erreichen kann, und so kommt man denn zu dem Schluss, daß die im Abebben begriffene Krise ganz gegen die Hoffnung und Erwartung der unzufriedenen Kreise sogar ihr Gutes haben kann: sie zeigt, daß die Tendenzen auf eine weitere Sicherung und Festigung unserer innerpolitischen Lage stärker sind als noch so raffiniert angelegte Pläne zu neuen Störungen.

Der große Plan der äußersten Linken, das kann schon heute gesagt werden, ist daran gescheitert. Der gesamte Verkehr, die gesamte Industrie, die gesamte Lebensmittelversorgung sollte lahmgelegt werden. Hunger, Kälte und Not sollten den zum Opfer anzusehenden Arbeiter wieder in die nötige Verbitterung hineintreiben. Es war ein Fehlschlag. Die kommunistische Welle ebbt bereits wieder ab. Nichtsdestoweniger wird wohl kaum jemand, dem das Wohl und die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liegt, die Notwendigkeit der von der deutschen und der preussischen Regierung ergriffenen scharfen Maßnahmen verkennen. Sie hat die Pflicht, das Volk vor dem Terror und seinen entsetzlichen Folgen und auch die erwählten Vertreter des deutschen Volkes mit allen Mitteln zu schützen. Eine Überflutung Deutschlands durch eine kommunistische Welle müßte ganz allgemein und für alle Schichten der Bevölkerung grauenvolles Elend, ein Massensterben, wie in Wien oder ein Massenmorden wie in Duba pest zur Folge haben.

Das Echo in der Berliner Presse.

wb. Berlin, 14. Jan. (Drabtn.) Daß in der Parlamentsgeschichte die Vorgänge vor und im Reichstagsgebäude nicht ihresgleichen haben, wird vom V. L. und auch von anderen Morgenblättern ebenso festgehalten, wie es ein Ringen um den Besitz des Hauses war, zu dem der Ansturm auf das Reichstagsgebäude das Signal gab. Das neu vergossene Blut, meint die V. S., muß die Unabhängige Sozialdemokratie zu ihren Lasten rechnen, die im Anfang der Revolution jedes Menschenleben als ein Heiligum erklärte. Es war ein politisches Verbrechen, schreibt die V. S. weiter, es war eine Schurkentat, die 50 und mehr unschuldige Menschen mit ihrem Blut bezahlen mußten. Die schuldigen Verbrecher sind die putschistischen Heber, die sich bei Demonstrationen bemächtigten, die die Massen zur Todebedeutung aufstachelten und dann die Sache dem dunkeln Gesindel überließen, das überall mitschlägt, um sich der führerlosen Massen zu bemächtigen und an ihrer Spitze wilde Triebe auszutoben. Die Regierung hat, wie in der V. S. gesagt wird, die Pflicht, die Arbeiten des Parlaments zu schützen. Das Wüten der Demokratie besteht nicht darin, daß jeder Bürger in jedem beliebigen Moment tun darf, was ihm gerade einfällt. Die Demokratie hat die Form zu achten, die sie sich selbst gesetzt hat.

Der Kampf um das Reichstagsgebäude.

22 Tote.

Wie schon durch Sonderblatt bekanntgegeben, versuchte Dienstag nachmittag gegen 3¼ Uhr die vor dem Reichstagsgebäude demonstrierende Menge in die zur Beratung des Betriebsrätegesetzes zusammengetretene Nationalversammlung einzudringen. Die Sicherheitspolizei pflanzte hierauf die Bajonette auf und suchte die Menge zu zerstreuen. Da dies jedoch nicht gelang, machte die Sicherheitspolizei von ihrer Waffe Gebrauch, und es kam zu einer lebhaften Schießerei, namentlich vor dem Eingang in der Simsonstraße. Eine große Anzahl von Toten und Schwerverletzten blieb, als die Menge auseinanderstob, auf dem Platz liegen.

In den Demonstrationen, die dieses blutige Ende schufen, war die Bevölkerung Berlins von den Unabhängigen aufgerufen worden. Schon vormittags bewegten sich zahlreiche Demonstrationssäuge unter Vorantragen von roten Fahnen und Schildern mit Aufschriften gegen das Betriebsrätegesetz nach dem Reichstagsgebäude. Von der Kampe des Reichstagsgebäudes herab wurden zahlreiche Reden gehalten, in denen scharf gegen das Betriebsrätegesetz in der vorliegenden Form Stellung genommen wurde. Das Gebäude war mittags nur von einer verhältnismäßig kleinen Wache der Sicherheitsbeamten besetzt. In den Nachmittagsstunden wuchs die Masse der Demonstranten derart an und die Beschäftigungen der Sicherheitsbeamten nahmen derart zu, daß man schnellst Verstärkungen heranholen mußte. Während sich der größte Teil der Demonstranten, nachdem sie verschiedene Abgeordnete der unabhängigen Partei mit ihren Wünschen bekannt gemacht hatten, wieder entfernte, blieben noch viele Tausende in den Zugangsstraßen wie die

Mauern stehen. Es wurden Flugblätter verbreitet, die von der kommunistischen Partei Deutschlands (Partialis-Bund) unerszeichnet waren, die überaus scharfe Angriffe gegen Noke, Ebert und Scheidemann enthielten. Die Überschrift lautete: Ebert oder Eubendorff? Zum Schluss wurde in großen Lettern aufgeföhrt: Nacht Euch bereit! Nieder mit der Militär-Monarchie! Es lebe die proletarische Diktatur, es lebe die Räte-Republik! Durch diese Aufrufe angefeuert, hielten Einzelne Schmähereien gegen die Nationalversammlung und gegen die grüne Polizei, jedoch die Erregung der Masse immer höher steig. Gegen 3¼ Uhr versuchte eine Menge, darunter mehrere Männer in Mänteln uniform, an der linken Seite des Portals gegen die Auffahrt vorzudringen und leisteten der Sicherheitswehr, die sie zurückdrängen wollten, Widerstand. Die nachfolgende Menschenmenge drang immer weiter vor. Die Lage der Sicherheitsmannschaften an der linken Auffahrt wurde plötzlich sehr bedrängt und mehrere Mannschaften wurden von der Menge entwaffnet, mißhandelt, mit Füßen getreten und zum Teil weggeschleppt, was von Abgeordneten der Nationalversammlung, Beamten des Reichstages und Pressevertretern bezeugt werden kann. Auch wurde von der Freitreppe aus von einem Manne mit einem Gewehre, die den Sicherheitsmannschaften weggenommen worden waren, mehrere Mase geschossen. Ein Sicherheitswehmann, der sich im Vorraum der Nische im Hauptportal nach dem Königsplatz zu befand, wurde durch einen Schuß verwundet. Die auf dem Königsplatz versammelte Menge setzte den Versuch, in das Gebäude einzudringen, mit der größten Hartnäckigkeit fort, wobei es zu wilden Szenen kam. Den bedrohten Mannschaften vom Portal I wurden Verstärkungen von den Seitenportalen gesandt. Die ersten Verstärkungen, die vom Portal II geschickt wurden, wurden von der Menge angegriffen, entwaffnet und mißhandelt. Als dann die Menge gegen das Portal ebenfalls vorging und der Aufforderung des verbleibenden Offiziers, zurückzugehen, da 'woll geschossen würde, keine Folge leistete, sah sich die Sicherheitspolizei genötigt, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Hatte sie damit auch nur einige Sekunden noch gezoert, so wäre sie von den Anarchoisten überrollt und entwaffnet worden. Da die Menge sofort auseinanderstob, wurde das Feuer nach einer Viertelstunde eingestellt. Zu derselben Zeit wie am Portal II, sah sich auch die Sicherheitswache am Portal, die durch die Wache am Portal V verstärkt worden war, genötigt, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Sehr bedrohlich gestaltete sich die Lage für die Sicherheitsmannschaften am Bismarckportal. Die Menge fiel über sie her, raubte ihnen die Karabiner und schob damit auf die Beamten. Ein Teil der Waffen wurde zertrümmert. Mehrere Sicherheitsbeamte wurden erheblich verletzt. Gegen 4 Uhr war der Platz gesäubert und nun rollten Sanitätsautos heran, die die Toten sowie die Schwerverwundeten, auch einige Leichtverletzte, in die Krankenhäuser brachten. Als einer von den verwundeten Sicherheitsbeamten nach der Klinik in die Regensstraße gebracht wurde, führten sich verschiedene Personen auf ihn und trafen ihn mit Füßen. Nachdem die Menge zerstreut war, wurden die Brücken in der ganzen Gegend abgeperrt. In der Dorothienstraße, Luisenstraße und denen Wilhelmstraße hielt eine größere Menge die Straßenbahnwagen an, nötigte die Fahrgäste zum Aussteigen und ließ die Wagen nicht weiter. Noch in den späten Abendstunden hatten sich in der Umgebung des Reichstagsgebäudes wie des Potsdamer Platzes größere und kleinere Gruppen gebildet, wo die unabhängigen Straßenredner Ansprachen hielten. Um 9 Uhr waren die Straßen der inneren Stadt wie ausäfforben.

22 Tote, 50 Verwundete, 2 Vermißte.

wb. Berlin, 13. Januar. (Drabtn.) Infolge der Ausschreitungen gegen die Nationalversammlung sind auf Seiten der Sicherheitswehr zwei Tote und zwei Vermißte, die anscheinend verschleppt sind, und 10 Verwundete, auf Seiten der Angreifer sind bisher 20 Tote und 40 Verwundete gezählt.

Sturmjahren in der Nationalversammlung.

Jede Arbeit unmöglich.

3 Berlin, 14. Januar.

Die StraßenDemonstrationen der Unabhängigen gegen das Betriebsrätegesetz, die einen so blutigen Ausgang nahmen, haben auch im Laufe der Nationalversammlung Sturmjahren hervorgerufen, die eine ständige Beratung des auf der Tagesordnung stehenden Betriebsrätegesetzes in der Dienstsaalung unmöglich machten. Schon bei Beginn der Sitzung kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den Unabhängigen und dem Präsidenten. Die Abgeordneten Geber-Leibitz und Henke protestierten dagegen, daß das Reichstagsgebäude durch die Sicherheitswehr mit Maschinengewehren besetzt werden gegen einen eventuellen Angriff der Demonstranten geschützt worden ist. Präsident Behrenbach erklärte, daß diese Sicherheitsvorkehr-

rungen von der Regierung getroffen seien, daß er aber weder das Recht, noch eine Veranlassung habe, dagegen einzuschreiten. Der Berichterstatter des Ausschusses Abg. Schneider-Sachsen (Dem.) bestieg die Tribüne. Noch ehe er aber mit seinen Ausführungen beginnen konnte, stürzten mehrere unabhängige Abgeordnete, an ihrer Spitze Frau Kies, in den Saal mit dem lauten Ruf: Draußen wird geschossen! Von den Tribünen, die dicht besetzt waren, kamen als Echo erregte Rufe und ein in Feldmar schallender junger Mann, der unbefugter Weise auf der Journalistentribüne war, versuchte eine Rede an das Haus zu halten. Die Sitzung mußte bei dem allgemeinen Lärm zunächst unterbrochen werden. Bei ihrer Wiedereröffnung sprach Präsident Fehrenbach, ohne auf die Schuldfrage einzugehen, die menschliche Teilnahme des Hauses für die blutigen Opfer der Straßendemonstrationen aus. Er bat die Versammlung, ihre parlamentarische Arbeit trotz der Vorgänge auf der Straße aufzunehmen, damit nicht im In- und Auslande der Eindruck hervorgerufen werde, daß die Ordnung in Deutschland gefährdet sei. Die unabhängigen Abgeordneten Geber-Weizsäcker und Henke beantragten dagegen die Vertagung der Sitzung und erklärten, das Gefühl der Menschlichkeit mache es ihnen unmöglich, zu verhandeln, während Lote und Verwundete im Hause liegen. Die Mahnung des Präsidenten, sich der Mehrheit zu fügen, beantworteten sie mit der Ankündigung, daß sie eine Beratung mit allen Mitteln verhindern würden. Als der Vertagungsantrag der Unabhängigen abgelehnt wurde, weil sich nur die Unabhängigen selbst zu seiner Unterfertigung erhoben, machten sie ihre Drohung wahr. Der Berichterstatter blieb im Hause unverwundlich und selbst die amtlichen Stenographen konnten seine Rede nur dadurch aufnehmen, daß sie sich neben ihn setzten, denn die Unabhängigen riefen ununterbrochen „Schluß!“ und der Abgeordnete Düwelle verstärkte den Lärm dadurch, daß er sarkastisch mit seiner schweren Mappe auf den Tisch schlug. Vergebens fragte Präsident Fehrenbach, ob denn in diesem Kadaver die von den Unabhängigen geforderte Achtung vor den Toten liege. Vergebens rief er die Hauptschreiber Dr. Geber-Sachsen, Lankant und Düwelle zur Ordnung und vergebens forderte er die zur Ordnung Gerufenen zum Verlassen des Saales auf. Sie blieben und lärmten weiter. Die Geschäftsordnung albt dem Präsidenten der Nationalversammlung kein Mittel, die hinausgewiesenen Abgeordneten, die sich der Ausweisung nicht fügen, gewaltsam entfernen zu lassen. So konnte der Präsident nur die Sitzung nochmals abbrechen und erklären, daß die hinausgewiesenen Abgeordneten an der nächsten Sitzung nicht teilnehmen dürften. Als nach einer guten halben Stunde die Sitzung wieder eröffnet wurde, erklärte der Präsident, Fehrenbach: Bei meiner ersten Darlegung der bedauerlichen Vorgänge habe ich von Verwundungen, vielleicht sogar tödlichen Verwundungen gesprochen. Inzwischen ist die Zahl der Opfer festgestellt worden. Ich habe dem Hause die höchst betrübende Tatsache mitzuteilen. Daß wir mit 10 Todesfällen zu rechnen haben. (Lebhaftes Beivegen. Vereinzelt Whisurie auf den Tribünen.) Der Umstand, daß auch Tote hier in unserem Hause liegen, verändert die Sachlage von vornhin und macht es uns allerdings unmöglich, die Sitzung fortzuführen. Ganz abgesehen von der Schuldfrage, die ich den Opfern und ihren Angehörigen das tiefste Bedauern und das tiefste Mitgefühl der Nationalversammlung aus.
Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Belagerungszustand für das ganze Norddeutschland.

Die an verschiedenen Orten des Reiches aufflammenden Unruhen, die blutigen Ausschreitungen vor der Nationalversammlung in Berlin, besonders aber die Notwendigkeit, den Eisenbahnbetrieb und die Kohlenversorgung zur Vermeidung einer wirtschaftlichen Katastrophe unter allen Umständen in Ordnung zu halten, haben den Reichspräsidenten veranlaßt, auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete die erforderlichen Ausnahmevorschriften zu erlassen.

Wo keine Veranlassung besteht, werden die ausführenden Stellen von den Ausnahmevorschriften praktisch keinen Gebrauch machen. Für den ganzen Geltungsbereich der Verordnung wird aber jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen verboten, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen. Lebenswichtige Betriebe sind alle öffentlichen Verkehrsmittel und alle Anlagen und Einrichtungen für Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle.

Die Ausdehnung der Verordnung auf Bayern und Sachsen, wo Ausnahmevorschriften bereits bestehen und auf Württemberg und Baden bleibt nötigenfalls vorbehalten.

Die Verordnung des Reichspräsidenten, die auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen erlassen worden ist, bestimmt im Einzelnen:

§ 1. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persön-

lichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2. Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrmittler über, der sie auf einen Militärbefehlshaber übertragen kann. Sie wird von dem Militärbefehlshaber auf dem Gebiete der Zivilverwaltung unter Mitwirkung eines Regierungskommissars (§ 3) ausgeübt, den der Reichswehrmittler im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernannt.

§ 3. Die Weisungen des Militärbefehlshabers an die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Bevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis des Regierungskommissars zu bringen. Anordnungen des Militärbefehlshabers, die Beschränkungen nach § 1 enthalten, bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Regierungskommissars.

§ 4. Wer den im Interesse der öffentl. Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrmittlers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt, oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

§ 5. Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrmittler offen. Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz betreffend die Verhaftung und Aufenthaltbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1329) entsprechend anzuwenden.

§ 6. Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, wird verboten. Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 bestraft.

Diese Verordnung ist gestern bereits in Kraft getreten.

Für Berlin und die Mark Brandenburg hat der Reichswehrmittler Koste persönlich die Ausübung der vollziehenden Gewalt ohne Übertragung an einen besonderen Militärbefehlshaber übernommen. Zum Zivilkommissar ist der Polizeipräsident für Berlin, Herr Eugen Ernst, bestellt worden. Für den Landespolizeibezirk Berlin, den Stadtkreis Spandau und die Landkreise Teltow und Niederbarnim sind alle Versammlungen in nichtgeschlossenen Räumen, ferner Umzüge und Ansammlungen von Menschenmengen verboten. Ein erneuter Versuch, die gesetzgebende Körperschaft des Reiches in ihren Arbeiten durch Ansammlungen und Kundgebungen vor oder im Umkreise des Reichstagsgebäudes zu stören, würde, so lästig Koste an, schon im Beginn durch rückwirkungslose Waffenanwendung verhindert werden.

Zeitungsverbote.

Wb. Berlin, 14. Januar. (Draht.) Der Reichswehrmittler (ges. Koste) erläßt folgende Bekanntmachung: Als Inhaber der vollziehenden Gewalt für Berlin und Brandenburg verbiete ich auf Grund der Verfassung des Herrn Reichspräsidenten gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung vom 13. Januar 1920 Druck und Vertrieb der Zeitung „Die Freiheit“ sowie der Zeitung „Die rote Fahne“ im Gebiete des Ausnahmezustandes.

Eisenbahn-Diktator.

In einer gemeinsamen Beratung von Vertretern der Reichs- und preussischen Landesregierung ist gestern die durch die wilden Eisenbahnerstreiks geschaffene kritische Lage eingehend besprochen worden. Sowohl von der Reichs- wie von der preussischen Regierung sind energische Maßnahmen gegen diese allgemeine Verkehrslähmung beschlossen worden. Zunächst soll, wie schon kurz gemeldet, wenn alle anderen Mittel versagen, für die preussischen Eisenbahnen, die bisher allein von dem Streik betroffen werden, ein „Eisenbahndiktator“ ernannt werden, mit der Aufgabe, für die unge störte Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs zu sorgen. Die Ernennung des Eisenbahndiktators soll auf Grund des § 48 (des Ausnahmezustandes) der Reichsverfassung erfolgen. Der Diktator soll mit allen Vollmachten für die Durchführung seiner Aufgabe ausgestattet werden, auch die militärischen Machtmittel sollen ihm nötigenfalls zur Verfügung stehen. Als Eisenbahndiktator ist der preussische Eisenbahnminister Doser in Aussicht genommen, der seinerseits berechtigt sein soll, in den einzelnen Direktionsbezirken sich durch Kommissare vertreten zu lassen, denen er seine Vollmachten übertragen darf. Für den Fall,

daß der Streik von den preussisch-hessischen Bahnen auch auf die Bahnen der anderen deutschen Staaten überreifen sollte. Ist auch die Ernennung eines Reichs-Eisenbahndiktators mit den gleichen Vollmachten in Aussicht genommen.

Gegen Arbeitsunlust und Korruption.

Der Deutsche Beamtenbund, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Deutsche Eisenbahnerverband haben einen gemeinsamen Aufruf erlassen, in dem gesagt wird:

Die Bewilligung der einhundertfünfzigprozentigen Erhöhung der Feuerungszulagen vermag zwar einen vollständigen Ausgleich der allgemeinen Preissteigerung nicht zu schaffen, immerhin aber wird sie der Beamtenschaft bis zu der für den 1. April d. J. in Aussicht gestellten grundlegenden Besoldungsreform das Durchkommen erleichtern, sofern die Preisverhältnisse sich nicht wesentlich unangünstiger gestalten.

Nachdem die Regierung durch die Bewilligung unserer Forderung ihre Pflicht und gegenüber erfüllt hat, gebietet uns unser Gewissen, auch der Volksgemeinschaft gegenüber unsere Pflicht zu tun und dafür zu sorgen, daß die Staatsbetriebe, insbesondere der Eisenbahnbetrieb, ohne Störung fortgeführt werden können. An die Arbeit! das ist jetzt die Parole. Kein Mann darf sefern.

Nur wenn diese Parole befolgt wird, haben wir ein Recht zu fordern, daß die kommende Besoldungsreform den Beamten das bringt, was sie von ihr erwarten dürfen: die Abolition einer auskömmlichen Daseinsführung und die Gewißheit, einen berechtigten Anteil an den Kulturwerten des deutschen Volkes zu erhalten.

Bemerkenswert ist, daß sich an dem gemeinsamen Aufruf der drei genannten Verbände der Allgemeine Eisenbahnerverband nicht beteiligt hat.

Abflauen des Eisenbahnerstreiks im Westen.

3 Berlin, 14. Januar. (Draht.)

Aus allen größeren Städten des Westens, wie Düsseldorf, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen usw. wird gemeldet, daß die Eisenbahner der vom Zentralverband der Eisenbahner herausgegebenen Parole gefolgt sind und die Arbeit wieder aufgenommen haben. Allerdings widert sich die Wiedereröffnung des Verkehrs nicht so glatt ab, weil die Bahnhöfe infolge des Streiks teilweise „verstopft“ sind. So standen auf dem Dortmunder Güterbahnhof allein 160 beladene Güterwagen, die nicht weiter befördert werden konnten. In Köln sind die Hauptabteilungsleiter des Eisenbahnerstreiks von den englischen Besatzungsbehörden verhaftet worden.

W. Düsseldorf, 14. Januar. (Draht.) Die Eisenbahndirektion Elberfeld hat folgende Verfügung erlassen: Der Reichskommissar Severing ist zum General-Kommissar für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Minden, Münster und Arnberg ernannt worden. Entsprechend seinen Anordnungen werden sämtliche im Auslande befindlichen Arbeiter aufgefordert, die Arbeit spätestens innerhalb 24 Stunden nach Bekanntwerden des Befehles wieder aufzunehmen. Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet ist als entlassen zu betrachten. Die Lohnzahlung erfolgt vom Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme an und nur für die Zeit der wirklichen Arbeitsleistung. Die Stellung von Lokomotiven und Wagen für die Streckleistung ist nur mit Genehmigung des Regierungskommissars zulässig. Vom Düsseldorfer Hauptbahnhof aus verkehren heute Abend wieder diezüge nach allen Richtungen mit Ausnahme der Strecke über Duisburg. Der militärische Bahnausgang ist für den ganzen Bezirk angeordnet. Nach einer Mitteilung des Militärbefehlshabers sind die Zeitungen „Freiheit“ in Duisburg und „Der Kommunist“ in Düsseldorf bis auf weiteres verboten worden. Heute werden in Düsseldorf das Bohren- und Telegraphenamt militärisch besetzt.

Die Kriegsgefangenen an die Eisenbahner.

In einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung von heimgekehrten Kriegsgefangenen und Angehörigen ihrer noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der an die deutschen Eisenbahner die Bitte gerichtet wird, dafür zu sorgen, daß der Abtransport der Gefangenen aus Frankreich nicht verzögert werde. Die Entschließung wurde dem Reichspräsidenten sowie den vier großen Eisenbahnerverbänden telegraphisch übermittelt.

In einer ergreifenden Kundgebung wendet sich auch der Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Kriegsgefangenen an die freireisenden Eisenbahner mit der Bitte, die Gefangenen durch Wiederaufnahme der Arbeit zu erlösen.

Erste Lage im Ruhrrevier.

Die Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist, wie aus Essen gemeldet wird, äußerst ernst. Die Lebensmittelversorgung im Industriegebiet, besonders in Essen, ist zurzeit nur mit außerordentlichen Mitteln aufrecht zu erhalten. Sämtliche Schachtanlagen der Becken Friedrich Thüfßen (früher Deutscher Kaiser), Diergardt und Neumühle befinden sich seit gestern mittag im Ausstand. Die Streikenden fordern Erhöhung der Löhne, Beschaffungsbeihilfe von 1000 Mark, sofortige Einführung der Sechsstundenschicht, anderweitige Regelung des Betriebsrätegesetzes, Aufhebung des Belagerungszustandes und Freilassung der politischen Gefangenen. In Hamburg kam es zu ersten Ruhestörungen. Durch das Eingreifen der Arbeiter, Sicherheits- und Einwohnerwehren wurden sie beigelegt. Die öffentliche Ruhe ist wieder hergestellt, 208 Verhaftungen sind vorgenommen worden. Jetzt ist Militär in Hamburg eingerückt.

Vor der Entscheidung über das Betriebsrätegesetz.

Beratung der demokratischen Fraktion.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei hat über die politische Lage im allgemeinen und dem Betriebsrätegesetz im besonderen beraten. In dieser Aussprache beteiligten sich auch die beiden Reichsminister Schüller und Koch und der preussische Handelsminister Fischer sehr lebhaft. Der ganze Ernst der gegenwärtigen Schwierigkeiten wurde von der Fraktion anerkannt und der Fraktionsredner zum Betriebsrätegesetz, Abg. Weinhausen, beauftragt, diese Auffassung zum Ausdruck zu bringen. Die Fraktion erklärte sich mit dem Vorschlag des Ausschusses einverstanden, beim Präsidenten Fehrenbach Vormittags- und Nachmittagsitzungen zu beantragen, damit die Durchführung der zweiten und dritten Lesung unter allen Umständen bis Ende der Woche ermöglich wird. Am Montag beginnt der Parteitag der Zentrumspartei im Reichstage, der eine Weitertragung des Parlamentes vorläufig unmöglich macht. Ob in dem einen Kisttage, der zwischen zweiter und dritter Lesung liegen muß, auswärtige Politik, insbesondere mit Bezug auf die besetzten Gebiete, oder ob die Erbschergen neuen Steuergesetze oder beide Angelegenheiten verhandelt werden sollen, darüber wird erst im Vorkomitee Beschluß gefaßt werden. Die Vorbesprechung unter den Mehrheitsparteien über das Vorgehen in zweiter und dritter Lesung des Betriebsrätegesetzes hat unmittelbar vor Beginn derselben beim Präsidenten Fehrenbach stattgefunden.

Nach dem Friedensschluß.

Die Besetzung des Gullschiner Ländchens.

Das tschechisch-mährisch-schlesische Tagblatt teilt aus angelegentlich vertrauenswürdiger Quelle mit, daß das der tschecho-slowakischen Republik zugewiesene Ratiborer Gebiet innerhalb vierzehn Tage nach der Friedensratifikation von der Tschecho-Slowakei besetzt werden wird.

Freistaat Danzig.

Mit der Verwaltung des Freistaates Danzig wurde bis zur Uebernahme durch die alliierten und assoziierten Mächte, die am 4. Februar erfolgen soll, Regierungspräsident Foerster beauftragt. In diesem Tage werden die letzten deutschen Truppen Danzig verlassen und die englische Besatzung einrücken. Am genannten Tage wird auch Sir Reginald Tower als vorläufiger Verwalter in Danzig eintreffen, der so lange auf seinem Posten verbleibt, bis nach Konstituierung des Völkerbundes der endgültige Kommissar ernannt ist.

Deutsches Reich.

Die Besoldungsreform soll, wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, den Beamten ungefähr ein Gehalt in der Höhe des heutigen Gehalts zusätzlich der neuen Feuerungszulage, ferner erhöhtes Wohnungsgeld und vereinfachte Tarifklassen-Einteilung bringen. Die Mittel sollen im Wesentlichen durch große Abstriche im Etat aufgebracht werden.

Gegen die gewalttätige polnische Agitation unter den aus Ostdeutschland stammenden deutschen Kriegsgefangenen in englischer Hand hat die deutsche Regierung durch die Schweiz eine Verbalnote an die englische Regierung richten lassen. Ferner wird dagegen protestiert, daß die Engländer auf jede Weise, durch Zurückhaltung in England oder durch Abtransport nach Polen, versuchen, diese Kriegsgefangenen an der Möglichkeit einer Abgabe ihrer Stimmen zugunsten Deutschlands zu verhindern. Es wird besonders auf den Fall des englischen Dampfers „Santa Elena“ hingewiesen, der im Kaiser-Wilhelm-Kanal dabei betroffen wurde, wie er 521 deutsche Kriegsgefangene an Bord hatte, die gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen ihren Willen nach Polen verschifft werden sollten. Dabei wird auch daran erinnert, daß die deutschen Proteste gegen die Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch die Besatzung der „Santa Elena“ noch nicht beantwortet worden sind.

— Den Wechselkurs der deutschen Mark für Deerezwede setzte das amerikanische Deereamt auf zwei Centz gegen 24 Centz im Frieden) fest.

— Der Prozeß des Reichsministers Eraberger gegen den Staatsminister Helfferich wird am 19. Januar in Berlin beginnen. Dem Prozeß ist ein lebhafter Wechsel von Schriftsätzen beider Parteien vorausgegangen, dessen Inhalt sich namentlich auf den Umfang der Beweisaufnahme bezog. Helfferich verlangte, daß diese sich auch auf den Vorwurf der „unsauberen Vermischung politischer Tätigkeit und eigener Selbstinteressen“ erstreckte, während Eraberger durch seinen Rechtsbeistand mittelst des, daß der Strafantrag sich nur auf die im vorliegenden Jahre erschienene Broschüre „Fort mit Eraberger!“ erörterten Vorwürfe bezog; er behalte sich vor, dieselben weiteren Strafantrag zu stellen, wenn Helfferich weitere Tatsachen mitteile. Das Gericht hat sämtlichen Beweisanträgen stattgegeben und die in den Schriftsätzen der beiden Parteien genannten Zeugen geladen. Die Anklage gegen Dr. Helfferich zerfällt in vier Punkte. Die ersten beiden betreffen den Vorwurf Helfferichs, daß Eraberger's Stellungnahme in der Kriegspolitik während der ersten Kriegsjahre durch seine Zugehörigkeit zum Thyssen-Konzern bestimmt worden sei. Angeblich um Privatinteressen der Firma Thyssen zu dienen, habe Eraberger im September 1914 die normannischen Inseln für Deutschland verlangt, ferner die Ueberweisung eines Erabergerwerks im Brien-Becken im Thyssenschen Konzern. Als Schlichter in Prozessen zwischen dem Reichs-Hofbank und der Tiefbaufirma J. Berger habe Eraberger — dies ist der dritte Punkt — das Interesse der Firma J. Berger vertreten und sei dann in deren Aufsichtsrat eingetreten. Der vierte Punkt der Anklage betrifft eine Auslassung Helfferichs, in der er Eraberger gemeiner Lügen und gemeinen Denunziantentums beschuldigt.

— Die Bühne der Posthilfskräfte. Im Reichspostministerium fanden diese Tage Vorbesprechungen mit Vertretern der Posthilfskräfte in Lohnfragen statt. Der Reichspostminister sagt zu, daß er sich dafür einsetzen werde, falls der Tarifvertrag nicht bis zum 1. Februar zum Abschluß kommen sollte. Der Bescheid der Hauptverhandlungen wurde auf den 26. Januar festgesetzt. Weithinige Aufagen wurden der Organisation der Telegrafistenarbeiter gemacht.

Ausland.

Ein neuer Dreieck. Daily Chronicle meldet aus Mailand, es verlautet dort, daß England und Frankreich Italien aufzufordern haben, gemeinsam einen Dreieck zu schließen.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 15. Januar 1920.

Zur Eisenbahnarbeiterbewegung.

Nach einer privaten Meldung hat gestern Mittwoch früh in Breslau der Streik in den Werkstätten tatsächlich begonnen. Doch ist damit eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen, denn diese sollte erst am Mittwoch Vormittag in einer Versammlung in der Breslauer Jahrhunderthalle fallen. Die Ausfälle, daß sich die Schwierigkeiten noch auf gutlichem Wege schlichten lassen, sind nicht unglücklich, besonders auch für unser Sirchberger Gebiet, wo ja in den Kreisen der Eisenbahnarbeiter sich ruhige sachliche Ueberzeugung und Stellungnahme festzusetzen war.

In Breslau ist von Mittwoch ab auf jeden Fall, ob in Breslau gestreikt wird oder nicht, eine Einschränkung des Personenverkehrs etwa in dem Ausmaße vorgesehen, wie es am 5. November, also zur Zeit der völligen Personenausverre, der Fall war. Die Einschränkung ist zunächst für einige Tage beabsichtigt. Die Verbindungen mit Berlin sollen dagegen uneingeschränkt bestehen bleiben. Dem Vernehmen nach will die Eisenbahndirektion durch die Einschränkung genügend Beamte in Reserve behalten, um im Falle eines Streiks wenigstens notwendig den Verkehr aufrechtzuerhalten und die ausständigen Arbeiter durch arbeitswillige Beamte ersetzen zu können. Hierzu teilt die Eisenbahndirektion mit: „Von Donnerstag, den 15. Januar ab, wird voraussichtlich eine vorübergehende Einschränkung des Personenverkehrs eintreten. Nähere Angaben werden in diesem Falle auf den Stationen zu erfahren sein. Endgültige Entscheidung erfolgt am 14. Januar.“

In einer Versammlung der Vertrauensleute sämtlicher in Betracht kommender Eisenbahnarbeiter-Organisationen am Dienstag gab ein Mitglied Bericht über die Verhandlungen mit dem Eisenbahnpräsidenten Halle. Dieser erklärte, eine bindende amtliche Zusicherung, daß die aufgestellten Lohnforderungen sofort zur Auszahlung kommen könnten, nicht vor Ablauf der Woche geben zu können. Die Arbeitervertreter erklärten, daß bis Ende Februar, wie es verlautete, nicht hinzusehen lassen zu wollen. Sie verlangten ferner die Verlegung Breslans in die erste Wirtschaftsklasse mit

rückwirkender Kraft vom 1. November 1919 ab (Beamten ab 1. Januar 1920) und forderten die Einführung des Räte-systems, die sie für eine wirtschaftliche Forderung erklärten, während der Präsident sie als politische bezeichnete. Letzteres lehnte diese Forderung ab, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden. — In der Versammlung wurde noch erklärt, daß man, falls der Streik zum Ausbruch gelange, Kohlenzüge und Gefangenenzüge fahren lassen werde.

Die Beamten der Breslauer Eisenbahndirektion nahmen am Dienstag Stellung zum Streik. Die Versammlung faßte den für den gesamten Direktionsbezirk gültigen Beschluß, sich in dem event. kommenden Eisenbahnarbeiterstreik neutral zu verhalten. Der Eisenbahn-Beamtenrat blüht und um Veröffentlichung folgender Erklärung: In der gestrigen Sitzung des erweiterten Beamtenrates für den Direktionsbezirk Breslau, die von 147 Vertretern aus dem gesamten Direktionsbezirk besucht war, ist folgender Beschluß gefaßt worden:

1. Solange der Eisenbahnarbeiterstreik im Direktionsbezirk Breslau als wirtschaftlicher Streik anzusehen ist, bewahren die Eisenbahnbeamten, Beamtenanwärter und Hilfsbeamten Neutralität, d. h. Beamte, Beamtenanwärter und Hilfsbeamte verrichten die ihnen obliegenden Dienste weiter, soweit sie daran nicht mit Gewalt gehindert werden, übernehmen aber keine Arbeiten freilebender Arbeiter. Beamtenanwärter und Hilfsbeamte haben sich täglich zum Dienst bei ihren Vorgesetzten im Dienstraum oder falls dies nicht möglich ist, in dessen Wohnung zu melden, damit sie nicht als streikende Arbeiter angesehen werden können.

2. Hiernach liegt keine Notwendigkeit vor, die von Reich wegen besonders ins Leben gerufene „technische Nothilfe“ mit Dienstverrichtungen von Eisenbahnbeamten, Beamtenanwärtern und Hilfsbeamten während des Arbeiterstreiks zu befaßten. Die gesamte Beamtenschaft ist vielmehr willens, das Eingreifen der „technischen Nothilfe“ in die Beamtentätigkeit energisch und geschlossen zu bekämpfen. Sollte wider Erwarten irgend eine Staatsbehörde dennoch die „technische Nothilfe“ zu Eisenbahnbeamtendiensten heranziehen, so beschließt hierdurch die Beamtenschaft, von diesem Augenblick ab ihrerseits geschlossen den Dienst niederzulegen. Die Heranziehung technischer Nothilfe zu reinen Arbeiterverrichtungen überläßt die Beamtenschaft dem Ermessen der Behörde.

3. Die Beamtenschaft ist aber nur solange willens und in der Lage, während des gegenwärtigen Streiks ihren Dienst weiter zu versehen, als sie von der Staatsregierung bei Ausübung ihrer Tätigkeit den erforderlichen Schutz genießt.

4. Sollte die Beamtenschaft zu der Ueberzeugung gelangen, daß der gegenwärtige Arbeiterstreik nicht mehr als wirtschaftlicher, sondern als rein politischer Streik anzusprechen ist, so käme in Frage, zur Erhaltung des lebensnotwendigen Eisenbahnverkehrs Eisenbahnbeamte auch zu Arbeiterdiensten heranzuziehen. Wenn dieser Augenblick gekommen ist, wird den Beamten durch den Beamtenrat bekannt gegeben werden.

5. Dieser Beschluß gilt gleichzeitig als Beschluß des Bezirks Breslau des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamten, da die Vertreter sämtlicher Ortsgruppen des Bundesbezirks an der Sitzung teilgenommen haben.

Ein Aufruf der Eisenbahndirektion an die Eisenbahnarbeiter lautet:

Eisenbahner!

Eure wirtschaftlichen Forderungen sind im wesentlichen erfüllt. Eine Erhöhung des Stundenlohnes um durchschnittlich 1 Mark ist Euch gesichert. Das sind 48 Mark wöchentlich. Unterbrecht die schwebenden Tarifverhandlungen nicht! Vakt Euch nicht von Leuten zu Zwecken mißbrauchen, die Euch fernliegen! Ihr selbst schadet Euch ebenso wie der Allgemeinheit. Ihr gefährdet die Lebensmittel- und die Kohlenzufuhr für Euch und die ganze übrige Bevölkerung, deren Haß sich gegen Euch wenden wird. Dabt Ihr diese Warnung außer acht, müßt Ihr die Folgen tragen. Vorbereitet ist alles. Die Regierung ist fest entschlossen, nicht weiter nachzugeben. Folgt den Berührern nicht!

In Gagan fanden am Sonntag zwei Eisenbahnerversammlungen statt. In der einen, des Ortsvereins des Allgem. Eisenbahnerverbandes, war man einig, daß der Streik erst als letztes Mittel angewendet werden dürfe, wenn alle Verhandlungsversuche erfolglos geblieben seien. Die zweite Versammlung vom Deutschen Eisenbahnerverbande verlief gleichartig.

Ueber die Streilage der oberschlesischen Eisenbahner ist zu berichten, daß die Güterbodenarbeiter in Gleiwitz seit Dienstag Nachmittag sich im Auslande befinden. Sämtliche Arbeiter der Poaweiße haben sich dem Streik angeschlossen. Leider sind verschiedentlich Sabotagefälle der Arbeiterchaft im oberschlesischen Industriebezirk vorgekommen; Müllarschuss wurde daher angefordert. In Gogolin ist seit gestern Nachmittag die Hälfte der Arbeiter wieder zur Arbeit erschienen.

Eine Stadtverordneten Sitzung

findet am Freitag, den 17. Januar, statt. Abgesehen von kleineren Vorlagen handelt es sich hauptsächlich um die Vorstands- wahl und um eine neue Erhöhung des Tarifs der Tal- bahn. Infolge einer Reihe von Erhöhungen der Ausgaben be- tragen bei der Talbahn die mit 36 100 M. veranschlagten Unter- ausgaben für das letzte Vierteljahr 1919 im Ganzen 58 707 M. Bei einer höheren Fahrgeldentnahme, als angenommen war, ergibt sich ein Fehlbetrag von 10 717 M. Weitere Erhöhungen an Löhnen, Kohlenpreisen u. s. w. treten im neuen Jahre hinzu, sodaß im Vierteljahr 42 450 M. mehr aufzubringen sein werden. Die Talbahn schlägt deshalb eine weitere Erhöhung des Tarifs vor in der Weise, daß statt 6 nunmehr 7 Teilsreden entfallen. Die bisherige Vergünstigung für Hirschberg, daß die erste Teils- rede bis zum Warmbrunner Platz 5 Btg. billiger war als die übrigen, ist fallen gelassen. Der Magistrat hat eine ähnliche Ver- günstigung bis zum Marktplatz haben wollen, hat aber darauf nicht bestanden, weil der Anstalt für die Talbahn zu groß und der Vorteil für die Hirschberger zu klein sein würde, weil die Strecke bis zum Marktplatz überwiegend von Brenden benutzt wird. Auf der Bergstraße Seidorfer Straße bis Himmelreich sind 5 Btg. Zuschlag auf den jeweiligen Fahrpreis vorgesehen. Der neue Tarif deckt die Mehrausgabe noch nicht ganz, sondern bleibt um mehr als 5000 M. hinter ihr zurück, sodaß die Tal- bahn auch weiterhin und zwar schon für die nächste Zeit um einer weiteren Erhöhung der Fahrpreise rechnet. Magistrat und Ausschub haben sich mit dem Tarif einverstanden erklärt. Die Erhöhung der Fahrpreise beträgt 89 bis 150 %, während die der Kohlenpreise 803 %, der Betriebsmaterialien 871 %, der Löhne 543 % und der Gehälter 306 % beträgt. Die Talbahn ist noch immer billiger als die Straßenbahnbetriebe anderer Städte (150 gegen 200 %). Die Talbahn hatte die Abgabe, die sie vertraglich an die Stadtgemeinde zu entrichten hat, an der neuen Tarifierhöhung nicht teilnehmen lassen wollen, doch ist der Magistrat darauf nicht eingegangen.

Unter den Renuntiationen ist zu erwähnen, daß der Ver- kehrsamtlich den Beschluß, nach dem für 1919 300 % Zuschläge zur Einkommensteuer und 320 % der Realsteuern erhoben werden sollen, genehmigt hat, ebenso die Festsetzung des Gehalts des zweiten Bürgermeisters.

Mit dem Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter Bres- lau ist ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Er entspricht den Richtlinien des Deutschen Städtebundes und ist den diesigen Ver- bänden angepaßt worden. Der Magistrat ersucht um Ausfüh- rung zu dem Vertrage.

Weiter handelt es sich um 5000 M. zur Unterbringung von 20 erholungsbedürftigen Kindern aus Hirschberger Familien auf Freizeiten und in Heimen in der Schweiz. Schulleiter, Schul- arzte und Schulkollegen waren bei der Auswahl der stark unter- ernährten Kinder, die im Alter von 7 bis 13 Jahren stehen, maß- gebend. Der Aufenthalt in der Schweiz ist kostenlos, für die son- stigen Kosten sind 150 Mark für jedes Kind erforderlich.

Herrn Paul Goebel soll das an sein Grundstück anzurende Riesengelände von etwa 66 Ar zum Preise von 2,75 M. für das Quadratmeter verkauft werden. Das Land kommt nur für landwirtschaftliche Nutzung in Frage. — Herrn Forstverwalter Reuscher soll die Entscheidung, die ihm für Vergabe, Beheizung und Beleuchtung eines Dienstrimmers und eines Raumes zur Unterbringung der Kulturgeräte und des Handwerkszeugs für die Forstarbeiter gewährt wird, von 150 auf 240 M. erhöht werden. — Der katholische Kirchenvorstand hat Ausbesserungen an Pfarrkirche und Pfarrhaus vornehmen lassen, die 437,62 Mark kosten. Bekanntlich schweben Verhandlungen wegen Ablösung des Patronats. Der Magistrat schlägt vor, der Leistung des Patronatsdrittels zuzustimmen, und zwar für einen Teil der Re- paraturen ohne, für einen anderen Teil mit Vorbehalt. — Dem Lehrer Wilson Brunel an der katholischen Volksschule sollen 1428,50 Mark Unzulasten bewilligt werden. — Schließlich handelt es sich noch um eine Abänderung der Gebührenordnung zur Friedhofsanlage und des Gebührentarifs für die Feuer- bestattungsanlage.

Gegen den Hasermacher

protestierten am Dienstag im Hotel Strauß die Werbe- besitzer von hier und Umgegend, insbesondere die Mitglieder der „Vereinigten Speditoren“, sowie des „Vereins der Drogerien- und Fuhrwerksbesitzer“. Der Versammlungsleiter, Speditur Max, erklärte, daß man Mittel und Wege ausfindig machen müsse, um dem gemeinen schamlosen Hasermacher entgegen zu arbeiten, da Hilfe von der Regierung oder den örtlichen Behörden doch nicht zu erwarten sei, eventuell müsse man zur Selbsthilfe greifen. Der Fuhrwerksbesitzer hat dies bereits getan und einen vom Reiss- fahrerverein in die Nähe von Breslau bestimmten Wagon Haser beschlagnahmt, der allerdings, wie erklärt wurde, zur Haserfloren- bereitung bestimmt sein sollte. Von der Regierung ist zu verlan- gen, daß sie Haserhöfstrasse festsetzt und allen Haser beschlag- nahmt, der durch besondere Stellen den Werdebesitzern zu ange- messenen Preisen zugeweiht wird. Die Breslauer Fuhrherren- Sitzung hat für den 17. Januar einen eintägigen Proteststreik an- geregt, und sie erwartet, daß sich alle schlesischen Städte diesem Vorhaben anschließen.

In der Debatte fielen scharfe Worte gegen die Haserflöcher und gegen die Haserausfuhr aus dem Kreise, die veranlaßt hat, daß heute der Haser geradezu einen Phantastepreis erreicht und trotz- dem noch einmal zu haben ist. Unweilende Landwirte erklärten, daß diese an der Hasernot nicht schuld seien, sondern die Schieber. Namens der Grobhandbesitzer bemerkte Herr Arica, daß die groben Güter nicht, wie vielfach erklärt wird, an den Haserflöchern bestellt sind, denn durch die Zwangs- ablieferung seien die Güter gar nicht in der Lage, überhaupt Haser auf den Markt zu bringen. Einestammler- und Julius Dr. Scherer man berichtete über die gemeinschaftlich mit anderen Kammern unternommenen Schritte bei der Regierung, die bis jetzt aber ohne Erfolg waren. Nachdem noch darauf hingewiesen wor- den war, daß die Fuhrwerksbesitzer durchaus nicht den zur mensch- lichen Nahrung notwendigen Haser haben wollen, sondern gern mit dem zufrieden wären, der verschoben wird, beschloß man, sich den von den Breslauer Fuhrherren aufgestellten Forderungen an- zuschließen: Festsetzung von Höchstpreisen, Ablieferung allen ver- fügbaren Hasers und Aufhebung des freien Handels mit Haser. Die Versammlung nahm dann eine entsprechende Entschlie- ßung an, die an den Reichswirtschaftsminister und die National- versammlung gerichtet werden soll. Hierauf wurde einstimmig be- schlossen, dem Protokoll am 17. Januar sich anzuschlie- ßen, sodaß an diesem Tage im ganzen Reiche, wie wohl auch im größten Teile der Provinz jeder Fuhrwerksbetrieb ruht. Nur bei Schwerkranken, bei Unfällen und für den Trans- port leicht verderblicher Lebensmittel sollen Fuhrer zu- lassen sein; dagegen sollen Leichenfuhrer ebenfalls nicht stattfinden. Mit der Autokolonne will man in Verhandlungen treten, damit auch diese an diesem Tage nicht fährt.

Riesengebirgsverein.

Der R.-G.-V., Ortsgruppe Hirschberg, hielt am Dienstag im Hotel Drei Berge seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, welche sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuchs erfreute. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Rosenbergs gab bekannt, daß am 27. Januar Studienrat Prof. Rafe über „Die Spuren der Eiszeit im Anfiß des Riesengebirges“ sprechen werde. Hierauf erstattete der Schriftführer Kaufmann Ulrich Siegert den Jahres- bericht, auf den wir noch zurückkommen. Nach dem vom Schab- meister Rechnungsrat Widura erstatteten Kassenbericht be- trägt die Gesamteinnahme 6275,50 Mark, die Gesamtausgabe 6001,97 Mark, so daß ein Bestand von 273,53 Mark verbleibt.

Auf der Versammlung heraus wurde der Wunsch nach einer schärferen Kontrolle beim Eintritt an den Vortragsabenden ge- wußt. Diesem Wunsche soll entsprochen werden. In Anbe- tracht der stetig steigenden Unkosten sah sich der Vorstand genötigt, einen Antrag auf Erhöhung des bisherigen Mitglieder-Jahres- beitrages zu stellen. Nach eingehender Aussprache wird eine Er- höhung auf nur 4 Mark jährlich einstimmig beschlossen. Ueber das Vereinsabzeichen soll in der nächsten Versammlung berichtet werden. Herr Vogel spricht als Schabmeister des Hauptverbandes der Ortsgruppe seine besondere Freude aus, daß sie nunmehr mit 1148 Mitgliedern die bei weitem größte Sektion des R.-G.-V. ist. Von der Veranstaltung eines Festes in der Faschingszeit wird ab- gesehen, doch soll das diesjährige 40jährige Bestehen der Orts- gruppe im Laufe des Jahres durch eine größere Festlichkeit ge- feiert werden.

Auf Antrag wird der § 15 der Statuten dahingehend abge- ändert, daß die Zahl der Mitglieder des erweiterten Vorstandes um 8 erhöht wird. Sie beträgt nunmehr 30. Zu der nunmehr folgenden Neuwahl des Vorstandes lag eine von der Wahlvorbereitungskommission aufgestellte Vorschlagsliste im Druck aus. Sie empfahl für den engeren Vorstand die Wieder- wahl der bisherigen Herren, für den erweiterten Vorstand 47 Vereinsmitglieder aus allen Kreisen. Auf Vorschlag wurde der engere Vorstand durch Jurof wiedergewählt und zwar: Geheimrat Dr. Rosenbergs, Vorsitzender, Gymnasialdirektor Hans dessen Stellvertreter, Kaufmann Ulrich Siegert, Schrift- führer, Rektor Binder dessen Stellvertreter; Rechnungsrat Widura, Schabmeister, Oberpostsekretär Rakoski dessen Stellver- treter, Generalmajor von Wartenberg erster, Kaufmann Paul Zelder zweiter Begewart. Die Wahl zum erweiterten Vor- stand erfolgte dieses Mal geheim durch Stimmzettel. Es wurden 64 Stimmen abgegeben, von denen 61 gültig waren. Es wurden gewählt: Architekt Engelhard, Lehrer Seumann, Schrift- leiter Dreher, Lehrer Rabach, Bürgermeister Gaer-Gummersdorf, Apothekenbesitzer Dandl, Bankdirektor Johannes, Studienrat Rafe, Oberpostsekretär Reumann, Goldschmid Vogel, Rektor Scher, Direktor Hermann Richter, Frau Fabrikbesitzer Helbla, Postsekretär Weiß, Rechnungsrat Rasvar, Oberlehrer Höbboom, Abgeordneter Hugo Reule, Geh. San.-Rat Dr. Baer, Kaufmann Ostal Vötcher, Kaufmann Max Krause, Kaufmann Georg Reimann, Geistl. Rat Forche, Stadtrat Dr. Reikstein, Oberbürger- meister Hartma, Rechnungsrat Heide, Steuerinspektor Gahn, Oberlehrer Dr. Wilhelm Kleinhardt, Stadtrat Veer, Gymnasial- abganglehrer Krenser und Unkeloberlehrer Dr. Wade. — Bei Nichtannahme der Wahl soll dasjenige Mitglied, welches die nächsthöchste Stimmzahl auf sich vereinigt, als gewählt gelten.

* (Polishhochschule.) Studienrat Vogt beginnt seine Vorträge über Staatsumwälzungen der Neuzeit am 17. Januar von 6—7 Uhr im Gymnasium.

* (Pensionärfragen in den polnischen Gebieten.) Man schreibt uns: Die polnischen Behörden haben beschlossen, alle Beamtengehälter, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge in polnischer Währung zu zahlen. Dies ist ein harter Schlag für diejenigen Pensionäre, welche in den an Polen fallenden preussischen Landesteilen als Provinzial-, Kreis- und Gemeindebeamte gewirkt haben, jetzt aber in Westpreußen, Schlesien, Brandenburg usw. wohnen und ihre Bezüge aus den Kassen ihrer früheren Amtsstellen erhalten, sowie für deren Hinterbliebene. Bei dem jetzigen Kursstand des polnischen Geldes verlieren sie an jeder Mark 28 Pfg., was bei der furchtbaren Teuerung sehr ins Gewicht fällt und bei der vielfach gleichzeitigen Entziehung der Teuerungszulagen zum Ruin für die betreffenden Greise, Witwen und Waisen werden muß. Wer eine derartige Schädigung erleidet, möge sich an den Vorsitzenden der Pensionärvereinigung für Schlesien und Westpreußen, Schulrat Radumski in Lunnenzdorf (Riesengebirge) wenden. Derselbe hat sich der Sache angenommen und wird für die Rechte der davon Betroffenen eintreten.

* (Auf die rechtzeitige Verکمпелung der Pacht- und Mietverträge) für 1919 wird aufmerksam gemacht. Das Hinschieben auf die letzten Tage des Monats bedingt Anspannung und langes Warten.

* (Für Hausfrauen.) Die Beamtin des hiesigen Arztkontrollamtes, Fräulein Hildegard Riba, spricht am Freitag, den 16. d. M., abends 8 Uhr im Hotel „Drei Berge“ über Arbeitsnachweis und Hausfrauenbund, um die bringende Notwendigkeit des Zusammenschlusses der häuslichen Arbeitgeber darzulegen. Die Hausfrauen aller Kreise sind zu dem Besuch des Vortrags dringend eingeladen.

* (Verleihung von Dienstausszeichnungen.) Diejenigen Personen aus dem Kreise Hirschberg, welche noch keine Besuche um Verleihung von Dienstausszeichnungen usw. eingereicht haben, wollen, um Rückfragen zu vermeiden, persönlich, unter Mitbringung des Militärpasses, in dem Geschäftszimmer 34 der Versorgungsstelle vorstellig werden.

* (Arbeiterlegitimationskarten.) Ausländer, die in der Stadt Hirschberg arbeiten und Arbeiterlegitimationskarten besitzen, werden darauf hingewiesen, daß nach den eben eingegangenen neuen Bestimmungen der Umtausch der Karten sofort beantragt werden muß. Anspruch auf unentgeltliche Ausstellung einer neuen Karte haben nur diejenigen Ausländer, die im Besitz einer früher bereits gebührenfrei ausgestellten und vorchriftsmäßig bescheinigten Karte für das Jahr 1919 sind und das Inland nicht verlassen haben. Im Besitz einer Karte für 1920 müssen alle zurzeit in einem gewerblichen Arbeitsverhältnis stehenden männlichen und weiblichen Ausländer sein, also Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge in industriellen sowie gewerblichen Betrieben. Die Arbeitgeber werden ersucht, die bei ihnen beschäftigten ausländischen Arbeiter darauf hinzuweisen, daß diese möglichst bald und selbst den Umtausch der Karten im Einwohner-Meldeamt (Stadthaus) beantragen, da für die nach dem 31. Januar beantragten Karten Gebühren bzw. höhere Gebühren erhoben werden müssen.

* (Die schlesischen Genossenschaften im Verbände deutscher kaufmännischer Genossenschaften) stellen vor kurzem in Breslau einen Bezirksrat ab. Die ablehnende Haltung des Reichsverbandes, dem Wünsche der Einkaufsvereine der Kaufleute bezüglich Verbesserung von Deeresabakwaren zu entsprechen, fand entschiedene Zurückweisung. In einer Entschließung verlangen die Genossenschaften, daß sie ebenso wie die Konsumvereine mit freiwerbenden Heeresabakwaren beliefert werden. Sie erklären es für eine im höchsten Maße unverständliche Ungerechtigkeit, daß die Konsumvereine im so offensichtlich Weise der Kaufmannschaft gegenüber bevorzugt werden. Sie erwarten, daß die Regierung den Schein von Unparteilichkeit zu wahren bemüht sein wird. — Die Betriebsmittel der Genossenschaften sollen erheblich erhöht werden. Das Befahren, Konsumvereine auf dem Lande zu gründen sowie die Ergebnisse der Landwirtschaft unter Umgehung des Handels unmittelbar an die Konsumvereine abzugeben, sind eingehende Erörterung. Zum Schluß nahm der Bezirksrat Stellung gegen die von der Reichsenschaft für Obst und Gemüse in den Verkehr gebrachte Stiefenpackung für Warmelade. Der sich anschließende Warenmarkt brachte einen erheblichen Umsatz von weit über einer Million.

* (Der Hausbesitzerverein) unterzog in seiner Montag abgehaltenen sehr gut besuchten Versammlung das neue Mieterkataloges einer sehr eingehenden Besprechung. Nach dem Befehl sind Kommissionen zu bilden, die zu gleichen Teilen aus Hausbesitzern und Mietern bestehen und die die Höchstgrenze der Mietssteigerungen festzusetzen haben. Für hier ist nun eine Höchstgrenze von 20 % des Friedenspreises vorgesehen, ein Satz, bei dem, wie ausgeführt wurde, wenn er strikt zur Durchführung kommt, die meisten Hausbesitzer nicht bestehen können. Es wurde deshalb dringend empfohlen, über die Ein- und Ausgaben genau Buch zu führen, um die steigenden Ausgaben für die Grundstücke nachweisen zu können, die heute mindestens 80

bis 40 Prozent betragen. Empfohlen wurde auch, die Erhöhung der Feuerversicherungen in die Wege zu leiten, da der Wert der Grundstücke doch heute ein ganz anderer sei. Schließlich wurde noch auf die Stempelung der Mietverträge hingewiesen.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung ab. Die Tagesordnung der nächsten Stadtvorordnetenversammlung, auf der u. a. die Vorlage betreffend die neue Erhöhung der Fahrpreise auf der Elektrischen steht, soll besprochen werden. Dann hält Rechtsanwalt Dr. Popper einen Vortrag über Kriegsergebnisse im Westen. Nachdem im Verein schon mehrfach Vorträge über Kriegsergebnisse aus dem Osten gehalten worden sind, dürfte es jetzt besonders interessant sein, einmal etwas aus dem Westen zu hören.

* (Die Lebensmittel-Kartenausgabe) betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

* (Erhöhung des Kleinhandelspreises für Kartoffeln.) Die durch die Reichsregierung bestimmte Zulassung von Ablieferungsprämien für Kartoffeln macht eine Erhöhung des Kleinhandelspreises erforderlich. Der Kleinhandelspreis wird auf 20 Pfg. für 1 Wd. festgesetzt.

* (Die Auszahlung der Kriegs-Familien-Unterstützung) der Stadt Hirschberg für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1920 findet am Freitag, den 16. Januar, im Stadtvorordneten-Sitzungssaal, Raibaus 2 Treppen, statt und zwar nur noch vormittags von 11—1 Uhr.

* (Starke Schneeschmelze) ist bei einer Temperatur von 6—8 Grad Wärme eingetreten. Die Gebirgsbäche führen dem Tale bedeutende Wassermengen zu. Der Boden ist noch Aufnahme des Heißwassers überfüllt.

* (Hirschberger Lichtspielhaus.) Die Zeitung schreibt uns, daß der große Maximilian „Der Länger“ nach dem besprochenen Roman von Felix Holländer bereits schon von heute Donnerstag ab läuft. Auch dieser Maximilian wird, wie die beiden ersten Filme dieser Klasse („Die Verführten“ und „Die Liebhaften der Käthe Keller“) allen Erwartungen in höchster Vollendung gerecht. Der Film lief wochenlang unter größtem Erfolg in Berlin und stellt ein interessantes Problem, das Rätsel der seelischen Doppelnatur des Menschen, vor uns auf.

* (H. Hartau, 14. Januar. (Die Feuerwehr) hielt am 16. d. M. im Gerichtsstreßraum ihren Generalappell ab. Die Rechnungslegung ergab einen Ueberschuß von 142 M. Alsbarm wurde der Tätigkeitsbericht durch die einzelnen Führer bekanntgegeben. Mitglied Hoffmann wurde zum stellv. Schriftführer und die Mitglieder Fleiß und Gustav Thiel zu Revisoren gewählt. Ein Wintervergessen und zugleich Stiftungsfest soll am 27. März stattfinden. Es folgten Besprechungen weniger wichtiger Angelegenheiten. Die Wehr zählt jetzt 42 aktive und 28 inaktive Mitglieder.

* (Warmbrunn, 13. Januar. (Verschiedenes.) Wegen Mangel an Heizmaterial wird die Aufnahme des Schulunterrichts bis auf weiteres verschoben. — Tödlich verunglückt ist im Füllnerwerk der Schleifer Krieger aus Hirschdorf.

* (Hanezdorf, 12. Januar. (Verschiedenes.) Obgleich durch die Einschränkung des Fremdenverkehrs der Winterverkehr wesentlich geringer geworden ist, ist das Sportinteresse der Einwohner, sowohl der Erwachsenen wie der Jugend, wieder rege geworden. Die vom hiesigen Winterportverein veranstalteten Preiswettkämpfe für Erwachsene vom Breitensteine und für die Schuljugend von der Bismarckhöhe gaben davon Zeugnis. An 61 Schulkinder konnten nützliche Gegenstände als Preise verteilt werden. Beim Herrenwettkampf erhielt den ersten Preis Erich Beyer, den zweiten Preis Heinrich Debus und den dritten Preis Nebeljäger Brosia, beim Damenwettkampf den ersten Preis Frau Hannover, den zweiten Preis Frau Biele, den dritten Preis Frau Brosia. — Auf ihrer Wintertour trafen am 6. Januar 65 Damen und Herren der Ortsgruppe des R. G. W. zu Hagan hier ein. Zu Ehren der Gäste fand im Hotel „Deutscher Kaiser“ eine Aufführung der Riesewälder Synchronstube statt. — Trotz des eingetretenen Tauwetters ist die Bahn nach der Peterbande noch in tadellosem Zustande. — Die letzten Stürme haben auch in den hiesigen Forsten viele Bäume entwurzelt.

* (Krumm in Häbel, 14. Januar. (Der ehemalige König von Sachsen) ist gestern, vom Besuche des Grafen Schaffgotsch kommend, zu längerem Aufenthalt in der Leichmannbaude eingetroffen.

* (L. Löwenberg, 13. Januar. (Einwohnerwehr.) Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr Philipp, trat am Montag im Automobil hier ein. Er nahm nachmittags an der Versammlung des Verbandes organisierter Landwirte teil. Der Grund seines Hierseins war aber die Bildung einer Einwohnerwehr, welche bekanntlich durch das ablehnende Verhalten der hiesigen Arbeiterkassette auf einen toten Punkt geraten war. Es fand daher eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats, der Stadtvorordneten und des Wehrausschusses statt, in der es gelang, die Arbeiter zum Eintritt in die Wehr zu bewegen. Die Wehr soll 200 Mann stark sein und zur Hälfte aus Bürgern, zur Hälfte aus Arbeitern bestehen. Abends kehrte der Oberpräsident mittels Auto wieder nach Breslau zurück.

ml. Wittgendorf, Kr. Landeshut, 15. Januar. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde die Neuanschaffung eines Saugerschlauchs beschlossen. Die Beschaffung des Nachwüchters wird auf jährlich 500 Mark erhöht. Die bewilligten Kohlen sind unter die Invaliden verteilt worden. Es wird mitgeteilt, daß ein hiesiger Besitzer die Wohnungsmiete um 80 Prozent erhöht hat. Die Wirtschaftskommission soll für eine bessere Fettbelieferung Sorge tragen. Auf Antrag der Preisprüfungskommission sollen in den Geschäften Preisverzeichnisse öffentlich auszuhängt werden.

xl. Landeshut, 12. Januar. (Verschiedenes.) Die Kartoffelversorgung unseres Kreises ist sehr schwierig. Es fehlen circa 40 000 Zentner. Die Stadt selbst hat für die nächsten Wochen keine Kartoffeln mehr. Schon seit langer Zeit sollen 15 000 Zentner polnische Kartoffeln hier ankommen, obgleich 225 000 Mark dafür im voraus bezahlt werden mußten. Die nächste Anbauernente dürfte wiederum einen geringeren Ertrag ergeben, da, wie von einem Vertreter des Verbandes organisierter Landwirte angeführt wurde, nur etwa die Hälfte des angeforderten Saatgutes zu erhalten sei. Bürgermeister Feige hat sich in einem Schreiben an die Provinzial-Kartoffelstelle gewandt und darin angefragt, wie es möglich sei, daß der Kreis Hirschberg 7 Pfund Kartoffeln und der Kreis Löwenberg sogar 8 Pfund ausgeben kann. Er soll aber bis heute noch die Antwort erhalten. In Landeshut konnten jetzt nur noch vier Pfund Kartoffeln pro Kopf abzugeben werden. Sonstige Nahrungsmittel kamen als Ersatz für die fehlende Menge nicht zur Verteilung. — Infolge des unaufhörlichen Regenwetters führen Bieder und Hoher Hochwasser. Die Wiesen bei Krausendorf und im Bieder sind überschwemmt. — Der Kleinhandelspreis für ein Pfund Butter ist auf 6 Mark und für Margarine auf 5,35 Mark erhöht worden. — Ein Verusamt mit Lehrstellenvermittlung ist für den ganzen Kreis Landeshut gegründet worden. — In der Gemeinde Schreibendorf ist eine Einwohnerwehr gegründet worden.

a. Liebau, 12. Januar. (Städtisches. — Verkauf.) Die Stadtverordneten wählten den Kaufmann Fichte zum Vorsteher, Lehrer Kuhn als Stellvertreter, Kaufmann Schittlo als Schriftführer und Beamten Schoel als Stellvertreter. Es wurde beschlossen, drei Anschlagtafeln aufzustellen. — Der Kubikmeter Gas wurde von 43 auf 55 Wk. erhöht. — Gastwirt Müller aus Lindenan kaufte das Grundstück des Eisenbahnschaffners Stelzer hier.

so. Breslau, 13. Januar. (Hochwasser.) In der Oberbilbe ist ein großes Hochwasser. Am Rathborer Pegel ist das Wasser von gestern 8 Uhr vormittags auf 4,18 Meter gestiegen und steigt bei Regen weiter. Die Glaser Reihe ist von gestern 0,68 Meter bis heute früh auf 2,73 Meter gewachsen und steigt schnell.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

In den Berichten über die Kreisstaatsprüfung in Löwenberg vom 30. Dezember 1919 findet sich eine Behauptung von Herrn Rektor Wille-Greifendorfer bezüglich der Lebensmittellieferung von Bad Hlinsberg im abgelassenen Sommer, wonach unser Ort gegenüber anderen, z. B. Greiffendorfer, bevorzugt worden sein soll. Hlinsberg sei mit so viel Fleisch beliefert worden, daß man es nicht aufessen konnte. Wir stellen demgegenüber fest, daß Hlinsberg auch nicht ein Gramm Fleisch mehr bekommen hat, als seiner Bewohnerzahl und den mit der Reichsfleischkarte anwesenden Fremden zulaut.

Das gleiche ist mit Brotgetreide der Fall gewesen. Eine Belieferung mit Kartoffeln hat überhaupt nicht stattgefunden.

Die Ausgabe der Friedberger Mollerei war geschlossen. Gemeinde und Ortswirtschaftsausschuß sind sich bewußt, daß die verhehenden Anschuldigungen gegen Hlinsberg nur den Zweck haben sollen, unsern Ort als Auzori zu schließen. Sie weisen darauf hin, daß Hlinsberg durch seine heilkräftigen Bäder und Quellen unzähligen Kranken und insbesondere Kriegsteilnehmern Heilung gebracht hat und noch täglich bringt. Hlinsberg ist keine Schlemmerstätte für Kriegsgewinnler, sondern ein Heilbad für arbeitsunfähige Kranke, dessen Besuch in der Jetztzeit nur solchen Personen gestattet ist, die durch ein amtärztliches Attest ihre Kurbefähigkeit nachweisen. Die Erhaltung des Bades liegt im Interesse der Volksgesundheit und sollte von allen Schichten der Bevölkerung und mit allen Mitteln vertreten werden.

Will man die Fremdenindustrie unmöglich machen, so werden sich die Folgen an den Steueransfällen, die dann nicht nur die bezüglichen Gemeinden, sondern auch die Kreise fühlen, recht unangenehm bemerkbar machen, abgesehen von der Vernichtung vieler Erzkonzern, namentlich der arbeitenden Bevölkerung, Geschäftswelt usw. nicht nur im Orte, sondern weit über seine Grenzen hinaus.

Gemeindevorstand und Ortswirtschaftsausschuß
von Bad Hlinsberg.

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

Anton Fildgans geht an die ganz großen Probleme heran, mit einem Riesenernst und einem wahrlich nicht geringen Können. Seine dichterische Eigenart, die gebundene Rede mit ganz realistisch-darstellerischer Darstellung zu versetzen, und zwar so, daß doch ein einheitliches Ganzes herauskommt, eine Harmonie, mit der er seinen Stoff auf eine hohe Stufe hebt, hat ihre volle Berechtigung. Das war in „Liebe“ der Fall, und ist es auch in „Armut“.

Eine ganz arme Wiener Beamtenfamilie, — ein Trauerspiel an sich. Der Mann sorgt und müht sich sein ganzes Leben, er opfert sich auf und stirbt daran. Die Frau, die Mutter verkümmert darüber, und verliert die Liebe, zum Manne und zu den Kindern. Und diesen geht es ähnlich — sie verlieren dabei ihre Jugend. Die ewige, in hundertertei Gestalt jeden Tag, jede Stunde sich neu einstellende Sorge ums Geld, nur um das Leben zu fristen, nur um nicht als Bettelsteu zu gelten, nur um „das Standesgemäße“ zu wahren, — beherrscht das Leben dieser vier Menschen, und als der Tod kommt, geht die Sorge erst recht an, denn der Tod kostet beinahe ausschließlich sehr viel Geld, wenn er „standesgemäß“ sein soll. Ausblicke — Lichtblicke? Nein. So ist nun einmal das Leben.

Die Wirkung? Nun, das mag jeder mit sich selbst ausmachen. Ich meine, Fildgans ist in allem Recht, wenn er der Welt einen solchen Spiegel vorhält. Hat er die richtigen Mittel gewählt? Eindringlich genug ist seine Predigt. Aber die meisten werden sie ablehnen, weil sie ihnen zu viel Unbequemes sagt. Unterhaltend ist da gar nichts, nicht einmal das, wiewegen man die Jugend zu Hause lassen soll. Aber Fildgans will auch wirklich nicht unterhalten. Die Studentenszene ist reichlich stark, aber der Verfasser will hier nun einmal einen Gegensatz zum Sterbezimmer. Nur eins stört mich: — er legt da eine Menge von Philosophie und Dichtung ein, wenn auch frühreifen Gymnasialisten in den Mund, die von dort doch zu unnatürlich klingen. Er hat diesen früh verbitterten Jungen zur Hauptrolle gemacht, und wenn er ihn auch sicherlich nicht vollkommen realistisch, sondern bis zu gewissen Grade unwirklich gewollt hat, — künstlerisch ist das kein Fehler, — so könnte die Fikur doch nur eretert werden durch meisterhafte Darstellung.

Wenn auch Herr Marwitz offenbar sehr viel Mühe auf seine sehr — Aufgabe verwandt hatte, so war er ihr doch nicht gewachsen. Er hatte manche guten Augenblicke, wirkte auch im Ganzen nicht zu stark bestrebend, hatte aber alles zu sehr auf Weizenliche statt auf Bittere gestellt, und das war auf die Dauer ermüdend. Frä. Romberg hatte es etwas leichter, aber sie vermiß auch mit Glück eine allzu große Niedergedrücktheit, gab sich vielmehr einfach und natürlich und war dadurch um so echter. Herr Binger war als der alte sterbende Beamte recht ergreifend, Frau Knäuper in ihrer Verbitterung gegen Mann und „Luder“ echt und wahr. Diese Gestalt ist die Hauptträgerin der Tragödie, und so wenig sympathisch sie erscheint, so gebührt ihr doch das stärkste Mitleid. Herr Keimers gelang der nicht ganz unmoralische Zimmerherr vortrefflich, Herr Kirchner der ganz unmoralische waren der Tod des Herrn Reumann, der alte Militärarzt des Herrn Sölter und der Bestattungsunternehmer des Herrn Sarsich, nicht ganz getroffen, aber auch nicht schlecht, der Handlungsbehold des Herrn Graubert. — Das Theater war recht gut besetzt, besonders durch die Jugendlichen über 17 Jahren, — aber sie dürften kaum auf ihre Rechnung gekommen sein. W. D.

ek. Der Entdecker des Barockstils. Selten hat die wissenschaftliche Forschung eines Gelehrten eine so gewaltige unmittelbare Wirkung auf seine Zeit ausgeübt, wie die kunsthistorischen Forschungen von Cornelius Gurlitt, dem hervorragenden Dresdener Kunsthistoriker, der am 1. Januar seinen 70. Geburtstag feiert. Die Kunst des Barock, die heute ebenbürtig neben der der Gotik steht und für unsere junge Kunst in vieler Hinsicht vorbildlich geworden, ist durch ihn der Verachtung und Vergessenheit entrissen, überhaupt erst wieder neu entdeckt worden. Mit seiner ersten Arbeit im Jahre 1877 beschäftigte sich Gurlitt mit einem Problem der Baugeschichte Dresdens, der Stadt, in der er mit kurzer Unterbrechung nunmehr durch 30 Jahre wirkt, und diese Arbeiten zur Dresdener und sächsischen Kunstgeschichte, zu denen er immer wieder zurückkehrt, hat er gekrönt in dem großen Inventarisierungswerk der Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen. Für die Entwicklung der Denkmalpflege und des Heimatschutzes ist er mannhaft eingetreten, und stets stand er an erster Stelle, wo es galt, ehrwürdige Bauten vor sinnlosen Restaurierungen zu schützen. Die Erhaltung des Heidelberger Schlosses verdanken wir zum großen Teil seinen unermüdeten Warnungsrufen, wie er überhaupt in einer ausgedehnten schriftstellerischen Tätigkeit für die künstlerische Erziehung unseres Volkes sehr viel getan hat. Zugleich aber hat er auch grandiose Arbeiten über die Baukunst Spaniens, die Architektur Konstantinopels geschaffen, hat uns eine Meisterbiographie des größten deutschen Barockkünstlers Schübler geschenkt, die Kunst der Präraffaeliten in Deutschland eingeführt, und so war er befähigt, eine

„Geschichte der Kunst“ zu schreiben, in der er das ungeheure Gebiet in ganz persönlicher Weise beherrschte und in enge Beziehung zur allgemeinen Geschichte setzte.

Kub. Karl Hauptmann als Vorleser eigener neuer Werke. Aus *Welt* schreibt man uns: Ein alles um sich herum vergessender, in die Empfindungen seiner Personen sich hineinwühlender und lebhaft gestikulierender Vortag im großen Erholungsaal bei der letzten Veranstaltung der „Weimar-Gesellschaft“ am Vortragspunkt. Der Bruder Gerhart Hauptmanns, ganz Nerv, ganz Stimmung, las drei eigene Legenden, die noch nicht veröffentlicht sind: „Eva-Maria“, „Der schwindele Helsen“ und „Lefevs“, in denen er Naturen, die ihre eigenen Wege gehen und fest in sich selber ruhen, Naturen, die zum Teil an Gottfried Kellerische Vorbilder erinnern, mit expressivster Eindringlichkeit beleuchtet. Besonders stark war die Wirkung der zweiten Legende.

ml. Das Kino als Erzieher. Die Frage, wie man mit Hilfe des Films auf die Leselust des großen Publikums einwirken kann, ist in Amerika viel besprochen worden und eine dort erscheinende bibliophile Zeitschrift bringt jetzt einen Aufsatz von einem Bibliothekar, in dem dieser sagt, es gelte, durch den Film das Publikum anzusprechen, das es seine Bücherkenntnis vermehre. Tatsächlich hat sich auch in einer Stadt der Vereinigten Staaten die Bibliotheksleitung mit den Kinobesitzern in Verbindung gesetzt, die bereitwillig ihrem Wunsch entgegenkamen, hier und da in die gewöhnlichen Programme ein Bibliotheksbild einzufügen. Die eigene Bibliothek der Bibliothek erhielt den Auftrag, geeignete Filmaufnahmen anzufertigen, deren Vorführung dann tatsächlich eine ebenso schnelle wie außerordentliche Wirkung ausübte. Alte und Junge strömten zur Bibliothek und die Kinobesucher, die Bilder auf die wirksamste Art vorzuführen. Es dauerte nicht lange, so begannen die Kinobesucher der Bibliothek Nachrichten zu geben, wenn solche Filme vorgeführt werden sollten, deren Inhalt Anlaß geben konnte, der Dessenartigkeit auf der Leinwand einige wertvolle literarische Werke zu nennen. In den Lesesälen der Bibliothek las man dann Bücher über den behandelten Gegenstand aus, gleichviel, ob es sich um Naturwissenschaft, Geographie, Geschichte oder schöne Literatur handelte, etwa um die Verfilmung der Arbeit eines hervorragenden Schriftstellers. Die Mitteilung auf der Leinwand war kurz gefaßt und von fesselndem Inhalt, und zwischen durch zeigte man auch eine kurze Liste, die drei bis vier Werke über andere Stoffe umfaßte, als der Film darstellte, die aber geeignet sein konnten, zu Studien anzuregen. Auch Bilder von einer Erzählstunde in der Bibliothek“ oder auch nur vom Neuen der öffentlichen Bibliothek wurden gezeigt, um die Kenntnis über sie zu verbreiten. Durch Fragen wie: „Haben Sie das Buch hingewiesen, die Lesenswerte sind.“ „Das Buch findet sich in der Bibliothek, der Eintritt ist frei“, lautet dann die Fortsetzung. Das Ergebnis einer solchen Propaganda hat sich als sehr gut erwiesen.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
Veränderlich, windig, etwas kühler, zuweilen auflockernd.

Tagesneuigkeiten.

Eine Hochwasserkatastrophe am Rhein und in Süddeutschland.

Nach den fürchterlichen Hochwasserkatastrophen zu Weihnachten und zum Neujahr in jetzt Süddeutschland und der Rhein schon wieder von einer dritten Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen scheint das Hochwasser diesmal seinen größten Umfang in Franken zu haben, denn aus Würzburg wird berichtet, daß es die größte Hochwasserkatastrophe seit 50 Jahren in Franken ist. Allerdings ist der Rhein noch im Steigen. Die letzte Meldung aus Düsseldorf vom Mittwoch morgen lautet: Das Wasser des Rheins steigt schnell weiter. Es hatte am Dienstag Abend einen Stand von 7,20 Meter gegen 5,25 Meter vom Montag. Die Lagerhäuser und der Kaiser-Wilhelmplatz sind umflutet. Der Schiffsverkehr ruht wieder. Aus Köln wird gemeldet, daß der Rhein südlich um 10 Zentimeter steigt und daß mehrere Straßen bereits wieder unter Wasser stehen. Mosel, Main, Rhön, Saale und die anderen Flüsse führen gleichfalls Hochwasser und steigen noch. In der Pfalz wurde besonders die Gegend von Alzei durch heimgesucht, wo ein starker Wolkenbruch niedergegangen ist. Die Einzelmeldungen, auf die wir wegen des Raummangetz nicht näher eingehen können, hielten überall dasselbe Bild. Die niedrigergelegenen Ortsteile und Straßen sind überschwemmt; der Verkehr kann meist nur auf Rädern aufrechterhalten werden. Ganze Dörfer sind umflutet und vom Verkehr abgeschnitten. Vieles wurden auch die Gas- und Elektrizitätswerke betroffen, so daß viele Orte ohne Gas und Elektrizität sind. Der angerichtete Schaden ist wieder außerordentlich hoch.

Das Unwetter hat auch im Verkehrswesen schwere Störungen hervorgebracht. Der D.-A.-Verkehr Berlin - Stuttgart mußte wegen Donnerschwüngen umgeleitet werden und erlitt große Verzögerun-

gen. Durch den orkanartigen Sturm sind viele Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört, so daß der telegraphische und telephonische Verkehr im In- und Auslande vielfach unterbrochen war. Bis Dienstag Abend war es noch nicht gelungen, alle Leitungen wiederherzustellen.

Gegen die Millionenschwindlerin Frau Geheirat Leya in Berlin und ihre Mitangeklagten sollte am Montag vor der Strafkammer verhandelt werden. Die Angeklagte war jedoch nicht erschienen. Sie hat sich vor acht Tagen in das Sanatorium von Dr. Weiler begeben. Der am Gerichtsstelle erschienenen Spezialarzt Dr. Borchard teilte dem Gericht mit, daß die Angeklagte an einer Schwächung der Herzmuskeln leidet und durch den vor einigen Tagen erfolgten plötzlichen Tod ihrer 80 Jahre alten Mutter ganz besonders angekränkt sei, so daß eine Lebensgefahr bestehe, wenn die Angeklagte sich der Anstrengung der Verhandlung jetzt aussetzen müsse. Staatsanwalt Dr. Bäcker wandte dagegen ein, daß die Angeklagte sich systematisch verhandlungsunfähig mache, indem sie Alkohol, Koffein und andere Herzmittel in größerer Menge zu sich nehme. Ihren Zustand dadurch absichtlich verschlimmere, um sich der Strafe zu entziehen. Bei einer so raffinierten Angeklagten müßte mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden. Er beantragt daher, die Angeklagte in Haft zu nehmen und zwangsweise vorzuführen. Der Vorsitzende verweist den Sachverständigen noch darauf, daß dieselben Einwände schon gemacht worden wären, als es galt, die Angeklagte in die Irrenanstalt Eberswalde zur Untersuchung zu überführen. Auch damals hieß es, es würde aus dieser Maßnahme eine Lebensgefahr entstehen, tatsächlich aber habe es der Angeklagten nichts geschadet. Der Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Störmer erklärt, daß die Angeklagte die Kräfte alle bisher an der Nase herumgeführt habe. Die Tatsache aber, daß ihre Mutter gestorben sei, mache es notwendig, noch einmal sie zu untersuchen, ob es notwendig sei, ihr Zelt zu lassen, daß sich ihre Blüthe herühle. Der Sachverständige empfiehlt aber, daß das Gericht Anordnung treffe, daß die Sachverständigen die Untersuchung nach den modernen Methoden, wie sie in Naumburg zur Herzuntersuchung angewandt werden, in einer geeigneten Berliner Anstalt vornehmen dürfen. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an und beauftragte Gabelmair Dr. Störmer und Oberarzt Dr. Niemann, sofort in das Sanatorium sich zu begeben und die Angeklagte in einem Auto in das ihnen geeignet erscheinende Institut zur Herzuntersuchung zu überführen. Die Verhandlung wurde dann vertagt.

Im Eisenbahnabteil durch ein Gepäckstück erschlagen. Ein Unglücksfall ereignete sich in dem von Oberhausen nach Dörfel-Dorfsten fahrenden Personenzuge. Als eine Frau kurz vor der Annullstation einen schweren Korb aus dem Gepäck nehmen wollte, entglitt der Korb ihren Händen. Er traf ein unter dem Gepäck sitzendes junges Mädchen so unglücklich in den Nacken, daß ihm das Genick gebrochen wurde. Das Mädchen war sofort tot.

Unerhörte Wucherpreise für Kartoffeln. Der Besitzer Michael Brinmann aus Thomasseifen hatte auf dem Tilsiter Markt für einen Berliner Kartoffeln 50 Mark gefordert. Das Schöffengericht Tilsit verurteilte ihn wegen Wucher zu ganzen 500 Mark Geldstrafe.

Eine unterschlagene Seidenladung. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wurde eine große Seidenladung im Werte von 1 300 000 Mark unterschlagen.

Bestrafter Banknotenschmuggel. Die Duisburger Strafkammer verurteilte den Kaufmann Neumann wegen Banknotenschmuggels nach Holland zu einer Geldstrafe von 200 000 Mark, zu einem Monat Gefängnis und zur Einziehung von 100 000 Mark. Zwei mitangeklagte Bauernmädchen wurden zu je 10 000 Mark sowie zu drei und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Ehescheidungen im früheren Kaiserhaus. Wie die *Kat.-Ztg.* von angeblich zuverlässiger Seite erfährt, wollen zwei Söhne des früheren Kaiserpaars sich von ihren Frauen scheiden lassen. Es sind dies die Prinzen August Wilhelm und Joachim. Prinz August Wilhelm ist jetzt 33 Jahre alt und mit seiner Frau, der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig seit 1908 verheiratet. Die Mutter seiner Frau ist die älteste der Schwestern der ehemaligen Kaiserin Auguste Viktoria. Prinz August Wilhelm wurde der „Zivilprinz“ genannt, weil er als einziger unter den Söhnen des früheren Kaiserpaars sich nicht dem militärischen Berufe, sondern dem Staatsdienste gewidmet hatte. Er soll auch im Gegensatz zu seinen Brüdern künstlerische und literarische Interessen gezeigt haben. Der jetzt 29 Jahre alte Prinz Joachim ist seit 1916 mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, der einzigen Tochter des früheren Herzogs Eduard von Anhalt verheiratet. Er wurde 1914 im Feldzuge gegen Rußland bei einem Automobilunfall erheblich verletzt. Beide Prinzenpaare haben je einen Sohn. Ueber die Gründe zu diesen Ehescheidungen verläuft nichts.

Auch ein Mittel zur Lufthebung. 60 000 Bolei mit Erpormassen von 120 Millionen Dollars wollen aus Amerika nach Polen zurückkehren. Man erwartet dadurch einen entscheidenden Einfluß auf die nächste Luftta des Landes.

Ein Schiff mit 400 Personen untergegangen. Der einer französischen Gesellschaft gehörende Postdampfer „Africque“ ist auf der Fahrt von London nach der Westküste Afrikas in der Nacht zum Montag untergegangen. Der Funktelegraphisch um Hilfe angerufene Dampfer „Ceylon“ fand nur noch ein Boot mit elf und ein Floß mit 15 Personen an der Unfallstätte vor. Da sich an Bord der „Africque“ 400 Personen befanden, sind also 374 ertrunken.

Fremdenfeindliches Gesetz in Mexiko. Der mexikanische Kongreß berät über eine Reiserestriktion, nach der kein Ausländer im Raume 100 Kilometer von den Grenzen oder 50 Kilometer von der Meeresküste Grund und Boden besitzen darf. Das Gesetz richtet sich in erster Linie natürlich gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Reichskanzler über die Schuld der Unabhängigen.

(Telegramm des Boten a. d. Nigb.)

3 Berlin, 14. Januar (Draht.)

In der National-Versammlung nahm heute, Mittwochs, vor dem Eintritt in die Beratung des Betriebsrätegesetzes Reichskanzler Bauer das Wort zu Darlegungen über die geschehenen Ereignisse, die wiederholt durch großen Mangel der Unabhängigen unterbrochen waren, es gelang aber nicht, den Reichskanzler am Reden zu verhindern, und unter stürmischem Beifall der Mehrheit hob der Reichskanzler hervor, daß die neue Tagung der Nationalversammlung eingeleitet sei durch einen Angriff auf Parlamentarismus und Demokratie, wie er in der Geschichte unseres Volkes bisher noch nicht zu verzeichnen sei. Der traurige Ruhm, diesen Akt begangen zu haben, sei eine Schuld der Unabhängigen und der Kommunisten. Die Unabhängigen riefen dem Kanzler zu: Verleumdung! Die Unabhängigen hätten auf ihrer letzten Tagung, so fuhr der Reichskanzler fort, den Antiparlamentarismus theoretisch abgelehnt, hätten ihn aber praktisch betätigt, indem sie die Massen aufgeföhrt hätten, das Parlament zu belagern, um einen Beschluß zu verhindern, der ihnen nicht paßte. Das Parlament sollte unter die Diktatur der Straße gestellt werden. Auch die gestrigen Blutopfer seien eine Schuld der Unabhängigen, die die Massen vor dem Reichstag schickten und sie schließlich in den Tod gekehrt haben. Zum Beweis seiner Behauptungen berief sich der Reichskanzler auf das Abblatt der Unabhängigen, das zu den Demonstrationen aufforderte, zahlreiche Mitalieder des Hauses aus allen Parteien und zahlreiche Journalisten hätten sich davon überzeugt, daß die Sicherheitswehr eine unaulaßliche Geduld bewiesen habe. Er halte es für die vornehmste Pflicht, im Namen der Regierung und im Namen aller derer, denen der Bürgerkrieg der Schrecken sei, den Beamten der Sicherheitswehr Achtung und volle Anerkennung auszusprechen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit und großer Sturm bei den Unabhängigen.) Auch die Geduld der Sicherheitswehr habe schließlich eine Grenze gehabt. Die Regierung und ihre Organe seien wirklich unschuldig an dem vergossenen Blut, das schließlich auf die Unabhängigen fiel. Wäre der Sturm auf den Reichstag gescheitert, so hätten wir eine Bartholomäusnacht erlebt. Die Sicherheitswehr habe einen Toten und ein Mann sei vermißt. Die Mannschaften der Sicherheitswehr seien gefangen in der Verteidigung des heiligsten Volksrechts der Meinungsfreiheit. Bedauerlich sei, daß nicht die Verföhler, sondern immer die Verführten die Opfer sein müßten. Hoffentlich würden die Unabhängigen öffnen lassen über die wahren Ziele der Unabhängigen. Dann werde das erst nach Friedensschluß geflossene Blut nicht umsonst vergossen sein. Der Reichskanzler ging dann auf die neuerlichen Bestrebungen der Fahmlegung unseres ganzen Verlehrswehens ein. Es gäbe eine Partei des Landes, die alles zertrümmern und auf den Trümmern ihre kommunistische Gesellschaft aufrichten wolle. Es sei die Pflicht der Regierung, gegen ein solches Treiben, da sie sich in der Notwehr befindet, mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen. Die Regierung werde auch weiter ihre Pflicht tun. Sie werde auch vorgehen gegen die kommunistischen und unabhängigen Blätter und diejenigen hinter Schloß und Riegel bringen, die Volksverhetzung treiben und unser Volk allmählich in den Abgrund bringen wollten. Er bitte das ganze Haus, die Regierung unterstützen zu wollen. Sie werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um unser Volk vor dem Abgrund zu bewahren. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit und Zischen bei den Unabhängigen.)

Letzte Telegramme.

Ruhe in Berlin.

3 Berlin, 14. Januar. Die Verhängung des Belagerungszustandes hat, wie der Augenschein zeigt, Berlin nach den blutigen Ereignissen des gestrigen Tages völlige Ruhe gebracht. Die Ar-

beiterchaft scheint, soweit es sich feststellen läßt, der Aufforderung der Unabhängigen gefolgt zu sein und sich heute in ihren Betrieben eingeschunden zu haben. Niewelt jedoch die Arbeit im Gange ist, kann zur Stunde nicht gesagt werden. Die roten Maueranschläge der Bezirksvorstände der Mehrheitsfraktionen in Groß-Berlin, worin von den Plutokraten der Diktatur gesprochen und auf denen der von den Unabhängigen geplante Generalkrieg auf das Schärfste verurteilt wird, konnten nur in den ersten Morgenstunden ihren Zweck erfüllen, da sie später alle abgegriffen wurden. Das Regierungsviertel in der Wilhelmstraße ist durch Drahtverhaue und Posten der Sicherheitswehr auf das strengste abgesperrt, ebenso der das Reichstagsgebäude umgebende Teil des Tiergartens.

3 Berlin, 14. Januar. Das Kommando der Sicherheitswehr hat für den heutigen Tag noch bedeutend umfangreichere Vorkehrungsmaßnahmen als gestern angedeutet. Der Grund hierfür liegt in verschiedenen Nachrichten, die dem Kommando im Laufe des gestrigen Tages und in der Nacht zugegangen sind.

3 Berlin, 14. Januar. Nach übereinstimmenden Berichten, die die V. A. von den Betriebsräten der verschiedenen Betriebe erhalten hat, ist für heute kein Streik und keine Demonstrationen beabsichtigt.

Die Zahl der Opfer.

wb. Berlin, 14. Januar. Die Zahl der bei den gestrigen Zusammenstößen vor dem Reichstagsgebäude Getöteten scheint größer zu sein, als zuerst angenommen wurde. Die Angaben der Blätter schwanken zwischen 20 und 30 Toten.

Militärische Maßnahmen in Berlin.

wb. Berlin, 14. Januar. (Amtlich.) Es ist dafür Sorge zu tragen, daß alle öffentlichen Gebäude gegen irgendwelche Belästigungen geschützt sind. Ebenso wird der öffentliche Verkehr unter allen Umständen aufrechterhalten. Alle lebenswichtigen Betriebe werden geschützt werden.

Er mordung eines Sicherheits-Wachmeisters.

3 Berlin, 14. Januar. Der Unterwachmeister Georg Rudolph von der Polizeibehörde Breslauer Tor ist gestern nacht 11½ Uhr, als er nach Rentkolln nach Hause fahren wollte, vom Pöbel aus der Gasse gerissen und auf der Straße erschossen worden. Der Täter wurde verhaftet.

Die Taktik der Unabhängigen.

wb. Berlin, 14. Januar. Wie wir hören, hätten sich die Unabhängigen bereit erklärt, die Versammlungen der Nationalversammlung nicht weiter zu stören, und hätten diesen Beschluß den anderen Fraktionen noch im Laufe des Abends mitgeteilt. Wie der V. L. A. mitteilt, wird von gewissen Kreisen der Unabhängigen bestritten, daß eine bindende Erklärung nach dieser Richtung abgegeben worden sei.

Ruhe in Leipzig.

wb. Leipzig, 14. Januar. Hier herrschte gestern vollkommene Ruhe. Der Straßenbahnverkehr wickelte sich normal ab. Die öffentlichen Gebäude waren militärisch besetzt. Starke Patrouillen der Reichswehrtruppen durchzogen die Stadt, in der überall gearbeitet wurde.

Der Eisenbahnerstreik im Westen.

wb. Düsseldorf, 14. Januar. Eine am Dienstag nachmittag stattgefundene Versammlung der Streikenden nahm den Antrag auf Wiederaufnahme der Arbeit mit allen gegen eine Stimme an. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Streik wieder aufgenommen wird, wenn die Regierung ihre Zugeständnisse nicht bis zum 23. Januar erfüllt.

150—200prozentige Tarifierhöhung?

3 Berlin, 14. Januar. Nach Informationen aus dem bayerischen Verkehrsministerium wird die neue Tarifierhöhung auf den deutschen Eisenbahnen bereits am 1. April in Kraft treten. Es wird sich nach dem Resultat der Verhandlungen über die finanziellen Angelegenheiten an die Eisenbahner richten. Man nimmt an, daß sie nicht unter 150 bis 200 Prozent betragen wird.

Die Abstimmung in Nord-Schleswig.

3 Hadersleben, 14. Januar. Nach einer Mitteilung des Ministers Hansen dürfte die Abstimmung in der ersten Zone bereits am 2. Februar, in der 2. Zone am 24. Februar stattfinden. Die Befragung der 2. Zone ist hinausgeschoben worden.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit England.

3 Berlin, 14. Januar. Der englische Geschäftsträger Adamantoff ist heute vormittag mit seiner Gattin hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen.

Wilson's Einladung zum Völkerbund.

wb. Washington, 14. Januar. Reuters. Das Staatsdepartement teilt mit, daß Wilson beschlossen hat, formelle Einladungen zur ersten Sitzung des Völkerbundes ergehen zu lassen.

Koltschal gefangen genommen.

wb. Bessingfors, 14. Januar. Einem volksbewußtlichen Funt-
spruch zufolge ist Koltschal mit seinem ganzen Stabe gefangen
genommen worden.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 14. Januar. Die gestrigen ziemlich empfindlichen
Rückgänge der bevorzugten Werte waren heute bei Eröffnung der
Börse vollkommen ausgeglichen, da starke Ankaufsaufträge von
Kapitalkräftigen Kreisen und vom Auslande vorliegen, und die
Spekulation daraufhin zurückkaufte und ferner auch, weil man
glaube, daß es Dank der getroffenen Maßnahmen nicht zu einer
Wiederholung der betaglichen Wertverfallungen ge-
kommen wird. In ausländischen Werten gingen Mon-
tanwerte über ihren Kursstand zumeist hinaus, so
daß Verringerungen bis 10 Prozent und für Farbener sogar bis
zu 20 Prozent zu verzeichnen waren. Auch auf Schiffabfuhraktien
kam die steigende Bewegung über und hier hatten Dania eine
17prozentige Steigerung, während die Steigerung der gleichartigen
Werte weitaus geringer war. Wegen der erneuten Ver-
schlechterung der Markwaluta waren Auslandswerte kräftig ge-
bessert, so besonders Schantung, aber auch Amerikanische Bahn-
aktien und die deutsche Uebersee-Aktien, dann aber auch Farbwer-
te schlossen sich der Steigerung mit Verringerungen von 8 Prozent
an. Spezialwerte mit solchen bis zu 10 Prozent. Auch
Kolonialwerte waren zumeist gebessert, wobei Südde-Phosphat
zeitweise den Höchstkurs erhielt. Heimische, österreichische und
ungarische Rentenwerte waren wenig verändert. Mexikaner wa-
ren auf die Vorwoche der letzten Tage kräftig gebessert. Wenn
auch die Kurse im weiteren Verlaufe nicht überall auf den ton-
angebenden Märkten aufrechterhalten werden konnten, so blieb
doch die Grundstimmung bei angetragtem Geschäft durchweg fest.

Beckselkurs vom 13. Januar. Für 100 Mark werden
geachzt:
in Wien (im Frieden 117 Kronen) 455,8 Kronen,
in Holland (im Frieden 58 Gulden) 5,16 Gulden,
in der Schweiz (im Frieden 125 Franken) 10,9 Kronen,
in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 10,9 Kronen,
in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 9,1 Kronen.

Gewinn-Auszug

15. Preuß.-Südd. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie
1. Klasse. 1. Ziehungstag. 13. Januar 1920.

Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die zwei gleich hohen Nummern in den beiden
Abteilungen I und II

Table with columns for prize amounts and counts. Includes sub-headers '(Ohne Gewähr)' and '(Nachdruck verboten)'. Lists prizes from 5000 M down to 100 M.

Table with columns for prize amounts and counts. Lists prizes from 50000 M down to 100 M.

Volksbibliothek, Schützenstraße 9.

Geöffnet: Montag, Donnerstag 9-12,
Dienstag, Freitag 4-7,
Mittwoch Kinderzeit 4-7.

Nur 5 Pfennige Leihgebühr für jedes Buch.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices for various companies and commodities, organized in columns with company names and prices.

Kartenausgabe.

Im städtischen Lebensmittelamt, Zimmer 6, wer-
den Brot- und Fleischkarten ausgegeben:
am Freitag, den 16. Januar 1920 f. d. Umtausch-
bezirke 1 und 2 vormittags von 8-9 1/2 Uhr,
für die Umtauschbezirke 3 und 4 vormittags
von 9 1/2-11 Uhr,
für die Umtauschbezirke 5 und 6 vormittags
von 11-12 1/2 Uhr.
am Sonnabend, den 17. Januar 1920 für die Um-
tauschbezirke 7 u. 8 vormittags v. 8-9 1/2 Uhr,
für die Umtauschbezirke 9 und 10 vormittags
von 9 1/2-11 Uhr,
für die Umtauschbezirke 11 und 12 vormittags
von 11-12 1/2 Uhr.

Die angegebenen Zeiten sind der schnelleren Ab-
fertigung halber genau innezuhalten, da sonst langes
Warten der Beteiligten unvermeidlich ist.
Die Ausgabe erfolgt an die Hausbesitzer gegen
Vorlage der Hausliste und Rückgabe der Stamms-
scheine der laufenden Karten.
Die Haushaltungen, die nicht rechtzeitig um-
tauschen, geben die auf die Karten entfallenden Le-
bensmittel ev. auf eine Woche verlustig.
Hirschberg, den 13. Januar 1920.
Der Magistrat.

Öffentl. Zustellung.

Die Buchhalterin Eva Langner in Salzbrunn,
Feldstraße, klagt gegen 1. die Schlesische Handels- und
Vertriebsgesellschaft in Hirschberg, Contessastraße 10,
2. deren Inhaber a. den Kaufmann A. S. Bredde,
zuletzt in Sartaun wohnhaft, b. den Kaufmann
C. Beese, zuletzt in Hirschberg wohnhaft, jetzt
beide unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage,
die Beklagten als Gesamtschuldner kostenpflichtig zu
verurteilen, an die Klägerin 100 Mark Gehalt nebst
4% Zinsen seit Klagezustellung zu zahlen und das
Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig voll-
streckbar zu erklären. Zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits werden die Beklagten auf den
27. Februar 1920, vormittags 10 Uhr vor das
Kaufmannsgericht im Kreisbau in Hirschberg, Schl.
Zimmer 13, geladen. Zum Beweise der öffentlichen
Zustellung ergeht diese Bekanntmachung.
Hirschberg, den 10. Januar 1920.
Der Gerichtsschreiber des Kaufmannsgerichts.

Gaspreise.

Entsprechend der Ver-
teuerung d. Erzeugung-
stoffen wird mit Genehmi-
gung der Stadt- resp. Ge-
meindeverwaltungen der
Gaspreis f. d. 1. Viertel-
jahr 1920 auf 61 Pfa. je
Kubimeter erhöht.
Für das aus Automat-
Gasmessern entnommene
Gas wird ein Aufschlag
von 3 Pfa. je Kubimeter
erhoben.

Die Verwaltung
der Gaswerke Hirschberg,
Warmbrunn, Sämtledega.

Servietten

mit und ohne Druck
empfehle
Bote a. d. Riesengeb.

Große freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 16. Januar 1920, nachmittags
1 Uhr werde ich in Wünschendorf, Kreis Lauban
auf dem Reichstein'schen Gute folgende Gegenstände
meistbietend gegen Barzahlung versteigern, und zwar:

- 1 Zugochsen 4 Jahre alt,
2 Bullen je 1 1/2 "
3 Kalben 1 u. 2 "
2 Kälber 3 u. 4 Mon.
2 Schweine ca. je 80 Pfund und 1 Schwein ca.
40 Pfund schwer.

Ferner:

- 2 Bretterwagen, ca. 50 Ztr. Tragkraft,
2 eiserne Wendepflüge mit Holzgrängel,
2 Pflüge
1 böhmischer Pflug, 1 eiserne Ackermaschine,
1 hölzerne Ackermaschine mit eisernen Scharen,
1 Kartoffelermaschine, 2 Krümmereggen,
1 lauchefah mit Verteiler.

Für die Käufer ist die Ausfuhr des Viehes beschafft.

Lauban, den 13. Januar 1920.
Ewald Kube,
vereidigter Auktionator u. Taxator.
Dismarckstr. 38. Fernsprecher 231.

Brunnhilde

Statt Karten. Wir wurden mit einem Sonntags-Mädel

beglückt.

Warmbrunn, den 14. Januar 1920.

Diplom-Ingenieur **R. Kieseler**
und Frau **Ella**, geb. **Kuhn**.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
zugesandten zahlreichen Gratulationen und Ge-
schenke sagen wir Allen auf diesem Wege unse-
ren herzlichsten Dank.

Wilhelm Schön u. Frau Elise
geb. **Grüher**.

Petersdorf, Msb., im Januar 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgange meines lieben Gatten,
unseres lieben Vaters, des

Hotelbesizers

Robert Leiser

Sprechen wir Trauernden allen unsern aus-
richtigsten Dank aus, dem hiesigen Militär-
verein für die dem Verbliebenen erwiesene
letzte Ehrung, den Spendern der vielen Blum-
engarben, wie auch jedem Einzelnen, der
unserm lieben Toten das letzte Geleit gab.

Lina Leiser u. Kinder.

Bräunenberg, den 12. Januar 1920.

Am 12. Januar, nachmittags, starb plötzlich
und unerwartet durch Unglücksfall mein lieber,
herzensguter Mann, unser treusorgender
Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater,
Großvater und Onkel, der

Walzenschleifer

August Kriegel

im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftauernden Hinterbliebenen.

Herischdorf, den 14. Januar 1920.

Beerdigung: Freitag nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause Villa Müller aus.

Am 12. d. Mts. nachmittags 3 Uhr ver-
unglückte in bisher unauisklärter Weise mein

Walzenschleifer, Herr

August Kriegel

an einer Walzenschleifmaschine, die er fast
30 Jahre mit großer Umsicht und großem
Fleiß musterzünftig bedient hatte. Ich habe
in Kriegel einen meiner bewährtesten, beschei-
densten und einflussvollsten Arbeiter verloren
und werde demselben jederzeit ein ehrendes
Andenken bewahren.

Warmbrunn, den 13. Januar 1920.

Geheimrat **Dr. Ing. e. h. Eugen Füllner**,
Inhaber der Firma **S. Füllner**,
Maschinenbauanstalt,
Warmbrunn.



Trauerndes Gedenken

am einjährigen Todestage
meines unermüßlich sorgenden, geliebten
Gatten und guten Pflegevaters, des
Stellenbesizers

Ernst Hinke.

Im besten Mannesalter von 55 Jahren
verschied er sanft, nachdem er ein langes Jahr
litt und bis zu seinen letzten Lebenstagen
restlos sorgend tätig war, am 15. Januar 1919.

Lass mich, o teurer Gatte, Dir heut sagen,
Nie vergessen ließ mich dieses Jahr,
Neh, Dein Scheiden werd' ich stets beklagen,
Der nur um mich in treuer Sorge war,
Der um die Zukunft und um mein Geschick
Bedacht war bis zum letzten Scheideblat.

Ein liebend Wirken, bis die Kraft gebrach,
Nur Müß' und Arbeit war Dein stetes Ziel,
Ich ruf' Dir's schmerzlich und voll Trauer nach,
Mit Dir, o teurer Ernst, verlor ich viel,
In treuer Liebe vierzehn Jahr vereint,
Wie hast Du es doch stets so gut gemeint.

Wer segnend stirbt, bleibt ewig unversehrt,
Dein letzter Händedruck, Dein Abschiedswort,
Wer Dich gesamt, er wird es auch ermessen,
Du warst beliebt im ganzen Heimatsort,
Geduldig leiden und stets still und schlicht,
Ging hin Dein Leben nur in Treu' und Billicht.

Da es, o Ernst, uns länger nicht beschieden,
In meinem und der Pflögetochter Schmerz,
So ruh und schlaf in heil'gem stillen Frieden,
Für Deine Liebe — Dank, Du trennest Herz,
In Demut nahm ich dieses Trostwort an,
Was Gott tut, das ist wohlthaten.

Gewidmet

von Deiner Dich nie vergessenden Gattin
Selma Hinke geb. Rasche.

Boberusersdorf, den 15. Januar 1920.

Montag nachmittags 4 Uhr verschied plötzlich
an Gehirnschlag unsere liebe, gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau

Anna Oertelt

geb. Lamprecht

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Herischdorf, den 13. Januar 1920.

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr in
Elßberg b. Schildau vom Friedhof aus.

Holz-Auktion.

Montag, den 18. d. Mts., werden im
Forstrevier **Magdorf** (Revierteil **Döblich**)
vormittags 9 Uhr

75 Langhaußen

meißtbietend gegen Barzahlung verkauft.
Die Forstverwaltung.

Nachrufe

für liebe Verstorbene (wie
bekannt ohne Unterschrift
der Verfasserin) verfaßt
Anna Setschel,
Markt Nr. 21, Stb. 3 Tr.
Hirschberg i. Schl.

Kaufmann,

30 J. alt, w. die Def. mit
hüßsch. Mädch. (bis 25 J.
alt) v. einwandfr. Vergan-
genheit zwecks Heirat
Zuschriften mit Bild unter
C 579 an die Expedition
des „Woten“ erbeten.

Witwer,

50 Jahre, evang., mit fl.
Landwirtschaft, wünscht d.
Belanntschaft mit Dame
oder Witwe mittl. Alters,
welche Lust u. Kenntn. in
Landwirtsch. hat, zwecks
Heirat.

Nur ernstgem. Offert. u.
U 551 an die Expedition
des „Woten“ erbeten.

Einfach., solides Mädchen

vom Lande, von Beruf
Schneiderin, sucht m. edel-
denkendem Herrn (Land-
wirtsch. oder sonst in einer
Berufstellung lebendem
Herrn) zwecks

Heirat

in Briefwechsel zu treten.
Da Lust und Liebe zu den
schleisslichen Vergn. vorh.,
werben nur solche v. dort
bevorzugt. Nur ernstgem.
Offerten mit Bild, welches
sicher zurückges. wird, unt.
P 481 an die Geschäfts-
stelle des „Woten“ erbeten.

2 lebensluft. Mädchen
im Alter von 20 u. 21 J.
wünschen die Belanntschaft
mit ebenfolchen Herren
zwecks

Heirat.

Verführerigkeit Ehren-
sache. Offert. wenn mal
mit Bild, unt. A 49 post-
lagernd Hirschberg erbet.

Krieger, 27 J., mit Kind
wünscht

einzuheiraten

in gutgeh. Landwirtschaft.
Off. W 553 an d. Woten.

Wirtin v. 30—40 Jahr,
ohne Kind, in fl. frauenh.
Hausb. gef. spät. Heirat
nicht ausgeschlossen.

Gef. Zuschr. unt. S 549
an d. Exped. d. „Woten“.

Tuberkulose-Fürsorge Hirschberg-Land.

Sprechstunde
Freitag, d. 16. Januar,
nachmittags 3—4 Uhr,
im Bezirks-Ramwands-
Kafenthrabe.

Jammervolles Erinnern an das gewaltsame Ende

unserer hingemordeten, heißgeliebten, nimmermüden Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Enkel- und Schwiegertochter, der

Frau Gutsbesitzer

Selma Ellsel

verw. gew. Schröter, geb. Pohl.

Kraftvoll und blühend endete ihr jugendliches Leben von der Hand ihres zweiten Gatten nach vierzehntägiger Verheiratung (vom 27. Dezember 1918 bis 15. Januar 1919). Sie war erst 32 Jahre alt.

O, daß ein Morgen Dich einmal wecket,
Daß alles nur ein schwerer, wüster Traum,
Daß keine Mörderhand Dich hingestreckt
Und Du noch weilst hier im Welkenraum,
Dann wär das Furchtbare uns nicht geschehn,
Daß wir so früh an Deinem Grabe stehn.

Ach, Selma, Selma! Schau' heut hernieder,
Die Du von Jugend auf so treu, so brav,
Die Schreckenstage lebtest nun wieder,
Da Dich des Mörders Dabgier zweimal traf,
Er ruhte nicht, bis er zum Ziele kam,
Obwohl vier Kindern er die Mutter nahm.

Dein erster Gatte schon als Held verloren,
Dies ward, o Schwester, Dir zum größten Leid,
So hast Du Dir zur Seite noch ertoren
Ein zweites Eheglück nach Trauerzeit,
Wie Du auch hofftest auf sein liebend Herz,
Die Wahl bracht' Dir — nur bitteren Schmers.

Der Neuvermählte schon nach vierzehn Tagen,
Der Dir geschenkt nicht eine Stunde Glück,
Hat aus dem Hinterhalt Dich fast erschlagen,
Doch einmal noch kommst Du abeilt zurück,
Um andern Morgen doch, eh' wir's gedacht,
Hat er Dich, ante Selma, vollends umgebracht.

Sein Mordanfall am dritten Weihnachtstage
Nahm Dir ein Auge schon, ihn ließ es kalt;
Auch dies wollt'st Du erdulden ohne Klage,
Doch folgt der zweite Anfall nur zu bald,
Sein Herz wandt' sich nur stets der Dabgier zu,
Daß Obler für sein Ziel — warft Du!!!

Er, den Du voll Vertrauen freu umfangen,
Mit dem Du teiltest all' Dein Gut und Geld,
Er kannte Deiner Liebe heiß Verlangen,
Noch einmal glücklich sein auf dieser Welt;
Doch die Enttäuschung ward so bald Dir klar,
Daß Dein Vermögen nur sein Zweck ihm war.

Ach, Gott im Himmel, hör' der Kinder Flehen:
Gib unsre Mutter noch einmal zurück,
Laß den gefall'nen Vater auferstehen
Und bring' uns wieder unser Elternglück,
Laß uns wie einst mit ihnen glücklich sein,
Doch wir sind elternlos — wir sind allein.

Schlafe, liebste, arme Mutter, ohne Sorgen,
Der Großvater, Onkel, Tante nahmen gern
Uns an ihr Herz seit jenem Unglücksmorgen,
Und fernerhin stehn wir im Schutze des Herrn,
Er zählt die Tränen, kraßt des Mörders Tun,
Doch Du darfst, heiß beweint, in Frieden ruhn!

Widmung von ihren vier tiefunglücklichen Kindern und den tieftrauernden Familien Scholz, Schröter und allen Anverwandten.

Reibnitz und Spiller, den 15. Januar 1920.

Statt besonderer Meldung!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus
entriß uns heute der unerbittliche Tod meinen
heißgeliebten Mann, unsern treusorgenden
Vater, Großvater, Schwiegervater, lieben Bru-
der, Schwager, Onkel und Anverwandten, den
Hausbesitzer, früheren Scholtseibesitzer

Julius Wagner

im Alter von 66 Jahren. Im tiefsten Schmers
die tiefgebeugte Gattin

Hanna Wagner nebst Kindern

und Anverwandten.

Goelsdorf und Steine, den 12. Jan. 1920.

Beerdigung: Freitag, d. 16. Januar 1920,
nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus.

Zahlt kein Trinkgeld mehr!

Der hiesige Bezirksverein des Deutschen Kellner-
Bundes u. G. macht das geehrte Publikum darauf
aufmerksam, daß vom 15. Dezember ab das Trin-
geld für Bedienung in Hotels, Restaurants, Kon-
ditoreien und Cafés im Kreise Hirschberg,
sowie im Ries- und Hsergebirge
grundsätzlich abgezwungen ist; das Publikum
wird daher gebeten, in den genannten Betrieben kein
Trinkgeld mehr anzubieten, da den Angestellten bei
Nichtzahlung sofortige Entlassung droht.

Wer erteilt jung. Mädch. Klavierunterricht?

Gesl. Offert. unt. W 597
an d. Exped. d. „Boten“.

Gründlicher

französischer Unterricht

in den Abendst. gesucht.
Preislof. C 557 an Bote.

Wer erteilt Dame außer
dem Hause

Klavierunterricht

in den Abendstunden?

Offerten mit Honorar-
Ansprüchen unter P 459
an d. Exped. d. „Boten“.

Wo kann junges Mädchen das Klavier erlernen?

Gesl. Angebote u. P 582
an d. Exped. d. „Boten“.

Bei wem könnte junger
Mann das elektrische Fach
erlernen? Werte Zuschr.
u. T 572 an d. „Boten“.

Wer vermietet Klavier?
Offerten unter P 569 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Montag früh verschied im Krankenhaus zu
Barmbrunn unser lieber Bruder und Onkel
der Fleischer

Julius Hampel

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 15. Januar,
nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus zu Bar-
mbrunn aus.

Peizfell-Sammler!

Nur in Leipzig bei Otto Buis, Nicolstraße. 28/32
werden höchste Tagespreise für jedes Quantum gezahlt.

Welche Familie

würde 13jähr., kräftigen
Knaben

ohne beiderseit. Entschäd.
alsbald aufnehmen?
Meldungen bald erb. an
Magistrat Kuyserberg
in Sächsen.

Achtung!

Diejenigen, die mit m.
6 Kaninchen gestohlen hab.,
ersuche ich, sie bald wied.
zurückzubringen, da sie
erkannt worden sind, sonst
muss ich gerichtl. vorgeh.
Geberl, Gartenberg.

Zahn-Atelier A. Posselt

ehemaliger technischer
 Leiter an der zahnärztl. Station Posen.
Hirschberg, Bahnhofstr. 84,
 neben d. Gymnasium
 Sprechst.: Wochentags 9-12, 2-6. Sonntags 9-1.
 Schonendste u. gewissenh. Behandlung.
 Verwendung von nur erstklassigem Material.
 Tausende von Anerkennungen.
 Telefon 489.

Otto Salzer

hält ab 17. Januar bei Herrn
Magnetopath Rademacher
 Poststraße, Ecke Bahnhofstr.,
Sprechstunden
 von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr ab.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 718.

Wer sieht Junger Dame ein ? Wer Dirndel - Kostüm ?

Gest. Offerten unter **B 600** an den „Boten“ erbeten.

In der Untersuchungssache gegen den Väter Bernhard Schmitt von hier wegen Ermordung d. Frä. Emma Plebis hat d. Angeschuldigte in seinem Geständnis angegeben, er habe den zur Tat benutz. Hammer auf der Hofpitalstraße in der Nähe der Volkshäuser auf die Straße geworfen und sei dann nach der Kaserne, hinter dem Krankenhaus herum, den Mühlgraben entlang, den Torberg empor in die Fortengasse und endlich nach seiner auf der Priesterstraße gelegenen Wohnung gegangen.

Da es von größt. Wichtigkeit ist, das Nordwesteng. z. Stelle zu schaffen, so ersuche ich die Person, welche etwa am Abend des 17. Dezember oder in der Folgezeit in der genannten Stadtgegend einen Hammer od. ein ähnlich. Werkzeug gefunden hat auszuliefern, den Gegenstand sofort bei der Polizeiverwaltung oder bei mir im Landgericht abzuliefern.

Hirschberg i. Schl., den 12. Januar 1920.
 Der Untersuchungsrichter beim Landgericht.

Guten, billigen
Mittags- u. Abendessen
 empf. Pension Betrieb,
 Schmiedebg. Str. 2. part.
 Berlioren gute Loben-
 Delphine Sand 2. pt. r.

Selbstenstoffe
 Jos. Engel, Warmbrunn.

Geld gibt schnell, diskret, bar u. reell bis 5 Jahre West-Bank, Berlin W. 537, Poststr. 80a. Altes Institut. Tausende Dankschreiben.

Suche für bald
7000 Mark
 auf 5 Ma. Acker u. Wiese auf alleinige Hypoth. von Selbsteigent. Off. unter **V 552** an d. „Boten“ erb.

Privatmann
 gibt Geldbarlehen jederm. streng reell. Meist. Berlin, Bräudenstraße Nr. 8.

11—15 000 Mk. auf erste sch. Hypothek auf Grundstück bald gef., auch geteilt. R. Selbst, Schreiberhan, Winklerstraße 394.

Eine Hypothek von
12 000 Mark
 auf 3. Stelle, ausgehend mit 42 000 Mk., wird auf ein Pädagogengrundstück in einer Industriestadt gef. Offerten unter **O 491** an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Erhöheres
Hypotheken - Kapital
 für erstkl. Unterbringung gefucht u. **G 561** an Bote.

10—15 000 Mark
 als 1. Hypothek zu vergeb. Angebote unter **G 588** an d. Erped. d. „Boten“ erb.

5000 Mark
 als sichere Hypothek auf gutgehend. Logierhaus zu bald gefucht. Offert. u. **P 591** a. d. „Boten“ erb.

20 000 Mark
 auf Hypothek zu 5 Proz. p. l. 4. 20 od. bald gef. Off. u. **V 574** an „Bote“.

Für sich, gute Beleihung.
Hypotheken - Kapital
 Paul Langer, Hirschberg, Kl. Poststr. 2. Tel. 508.

Lätige Beteiligung
 mit 50—100 Tausend Einlage gefucht.
 Gest. Offert. mit **L 543** an d. Erped. d. „Boten“.

2—3000 Mark
 bald od. später auszulieb. Off. **M 544** a. d. „Boten“.

Auf Stadtgut
90- bis 100 000 Mark
 (2/3 des Wertes) sofort gefucht. Off. mit **D 536** an d. Erped. d. „Boten“.

1. Hypothek 10 000 Mark
 auf Logierhaus m. Landwirtschaft, 6 Rinder, gefucht. Näs. **E 559** Bote.

Krummhübel.
 Solides
Logierhaus
 (mügl. mit groß. Speiseraum), in Bräunsbetr. geeignet zu kaufen oder pachten gefucht. Off. mit **B V 434** an Rud. Woffe, Hirschberg.

Haus
 in schöngelegener Geb.-Gegend, mit 5-6 Zimm., etwas Stallung, Garten, ev. etw. Land, zu kaufen gefucht. Offerten an Fleischermeister Gummix, Gletwitz, Rohrstraße Nr. 17, erbet.

Villa od. Landhaus
 m. 4-5 Zimmern, Stall, großem Obst- u. Gemüsegarten und wenn möglich mit 5-10 Morgen Acker zu kaufen gefucht. Offerten erbeten an Brohwitz Lieg. Gletwitz, Parkstraße 3.

Kleines, nettes Haus
 im Nersg., 2 Morg. Acker, Bahn 15 Min., enthält Küche, 3 Zimm., Stall u. Scheune, sof. zu verkauf. **Pr. 20 000 Mk.** Anzahl. **12 000 Mk.** Offerten an Elfert, Nöhrsdorf b. Friedeberg a. Queis. Nr. 96. Bestätig. n. Nebereinst.

Papiergeschäft,
 auch mit Buchbinderei, zu kaufen gefucht. Gest. Offert. mit **V 596** an d. Erped. d. „Boten“.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar
 Hans Hindorfer, Breslau 5, Schwelun. Stadtpl. 10 r l.

VILLA,
 Ober-Rrummhübel, an der Chauffee, 10 Zimmer, 4 Küchen, reichlich Nebengelass, Stallgebäude, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, für 100 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 30 000 Mark. Vermittler verbeten. Offerten unter **L M 100** postlagernd **Rrummhübel.**

Gut
 150—200 Morgen in Gegend Mittel- oder Niederschlesien, gute Gebäude, Inventar, bei beliebiger Anzahlung von 10 Jahrenem Landwirt zu kaufen gefucht. Detaillierte Offerten unter **B. M. 4096** an Rudolf Mosse, Breslau.

Gartenhof,
 ev. kl. Landwirtschaft, zu pachten oder kaufen gefucht. Gest. Off. unter **O 595** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landwirtschaften
 in allen Größen, sofort gefucht.

Gartenhäuser
 mit und ohne Land, Land- und Zinshäuser für gute Käufer sucht **Bar Fortuna,** Markt Nr. 10.

Landwirtschaften,
 Geschäfts- u. Zinshäuser, Güter in jeder Größe, Land- u. Stadtgartnhöfe, Landhäuser mit Garten

und
schlagbare Waldungen
 suche für kurzzeitlichste zahlungsfähige Käufer. Sachgemäße, diskrete Verarbeitung ohne leaktliche Vorbehalte. Anfragen u. **O 590** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Haus
 oder **Villa**
 mit etwas Garten in Hirschberg sofort zu kaufen gefucht. Anzahl. in jeder beliebigen Höhe.

Näheres durch das
Büro Deutschland,
 Hirschberg i. Schl., Kellerstr. 8. Teleph. 283.

Besseres Logierhaus,
 gangbare Konditorei oder gutgehendes **Touristengasthaus** in belebtem Badeorte zu kaufen od. pachten gefucht. Offerten an **W. Richter,** Schönm. in Bote.

Haus mit Garten und Stall zu verpachten. Näb. bei Fr. Kreschmer Klein-Nöhrsdorf Nr. 8 Post Schmödtseifen.

Grundstücke, Güter, Villen, log- u. landbandwirtsch., Bäckereien und Fleischereien u. zahlungsfähige Käufer gefucht. Gest. Angb. an **Emmanuel Koehl,** Grundstücksverlehrs-Büro Warmbrunn.

Bäckerei

der **1. 4. 1920** in pachten oder kaufen gefucht, s. fol. wo. Offerten an **Erans Kemmer,** Gummixdorf, Friedr. Str. 2a. H.

Geschäfts- u. Wohnhaus
 in der Alten Herrenstraße unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. **W 575** a. d. „Boten“.

Villa

(Ein- o. Zweifam.-Haus) in Hirschberg od. Umgeb. mögl. an der Bahn gelegen, bald od. später zu kaufen gefucht. Off. mit **H 569** an d. Erped. d. „Boten“.

Derrschäftliches Landhaus nahe Strickb., a. d. Elbtrich, 14 Z. Ställe, u. über 4 Ma. Park u. Gart. hndothelenfrei. Anzahl. **200 000 Mark.** Paul Langer, Hirschberg i. Schl. Tel. 508.

Wittlers, gutgehendes
Konditorei u. Café
 (ev. m. Bäckerei) zu pachten gefucht. Gest. Angb. nicht angeschlossen. Gest. **Z 582** an d. „Boten“ erb.

Bohn-, Zins- oder Geschäftshaus

hierf. zu kauf. gefucht, das Verkäufer noch weiter zu wohnen könnte. Diskret. selbstverständl. Gest. **Angb. F 560** an d. Bote.

Suche 150—200 Quadratmeter, event. weniger Gartenland zum Anbau von Gemüsen usw. zu pachten. Nähe Cavalier- oder Fischerba. Off. mit Preisangabe u. U 573 an den „Boten“.

1 Ein- od. Mehrfam.-Wohnhaus
in Dirschb. od. Cunnersdorf zu kaufen gesucht. Kann auch ein Alt. Haus sein. Gest. Angeb. unt. O 546 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes

Gut

mit nötigem lebenden u. toten Inventar in Größe von 50—200 Morgen, im Dirschberger Kreise geleg. Offerten unter G 473 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Grundstück,
Geschäfts-, Logier- oder Landhaus, hat. 1. 4. 20 beschbar, möbl. mit Garten, in od. in Umgegend Warmbrunn zu kauf. gesucht. Gest. Angeb. unt. O H 60 volla. Frankfurt.

Zwei Schafe
mit voller Wolle zu verkf. Müller, Nieder-Seidorf i. Mab.



Bestellungen auf **prima Ferkel**
nimmt entgegen **Felix Bislekl,**
Gierdorf i. M.

2 mittelj. Fische
(Stute und Wallach), garantiert fehlerfrei, leben zum Verkauf bei **Oskar Anders,**
Warmbrunn.

Starkes Arbeitspferd
11,80 groß, 5 Jahre alt zu verkaufen. Zu erfrag. Stachenleiten Nr. 48.

Ein Paar Rappen,
3 1/2 J. alt, flott u. ausgel. 1,58 Meter groß, ein **Kastenwagen,**
30—40 Str. Tragkraft, zu verkaufen.
Bruno Reichlein,
Warmbrunn, Voigtstr. Straße 15.

Brauner Wallach,
3 1/2 J., 1,59 m groß, flott. Gänger, zu verkaufen. Mittelmühle Lomnitz i. R.

Rappenwallach,
1,42 groß, wegen Wagemangels sofort zu verkf. Sägewerk Schäter, Krummhübel i. Riesengeb.

Arbeitspferde,
2—3, 8jährig, verkauft Trömer, Krummhübel.

Arbeitspferde
zum Verkauf oder Tausch. August Simon, Kettzdorf an d. Ragh.

Eine Saonenziege zu verkaufen
Kutschertube Drei Berge. 2 schöne, junge, hochtrag. hornlose Ziegen

gegen Schlachtkrausen zu vertauschen oder zu verkf. Derschdorf i. R. Nr. 25.

Weiße Ziege mit 2 Säcken zu verkaufen
Lomnitz i. Mab. Nr. 36.

Wb. hornl. Ziegenbock
sofort zu verkaufen Seiffersdorf Nr. 96.

Zu kaufen gesucht: eine gt. tragende Ziege, kommt in gt. Futter. Off. m. Pr. unt. K 564 an d. „Boten“.

Eine tragende Ziege zu verkaufen
Arnsdorf i. R. Nr. 201.

1 Füllhen (Wirtel),
ca. 8 Monate alt, zu verkf. Erdmannsdorf Nr. 24.
B. N. Buchstramm, 11 M. alt, vl. od. tauscht a. eh. solche Ost. Derschdorf-R. Warmbrunner Straße 17.

Poljische Riesenhähn
und eben solchen Kammler (frasserein), 8 Monate alt, zur Zucht zu verkaufen. G. Kuhlmann, Derschdorf 147e (nahe d. Post).

Junge Landhühner
verkauft Billa Delene, Ober-Krummhübel i. R.

Junger, grauer Dahn
zur Zucht zu verkaufen Neue Herrenstraße 2.

Jagdhund,
8 Monate alt, und lunge **echte Gählerhunde**
verkauft Postamt Dirschbera.

Deutscher Gählerhund,
10 Monate alt, mit einactragen. Stamm, treu, wachsam, stubenrein, gut erzogen, kinderlieb, Preis 550 Mk. zu verkaufen. G. Konovta, Neustich-Kaybach.

Junger Jagdhund,
Setter-Rüde, 1 Jahr alt, schwarz- und grau meliert, zu vkf. Cunnersdorf 193.

Guter Wächterhund,
4 Monate alt, zu verkauf. Warmbrunn, Salzgasse 8.

2 Hähne,
hochtragende Ziege zu verkaufen od. auf eine Schlachtkrause i. vertausch. Vogel, Derschdorf 162.

Für Hain i. Rsgb.
suchen wir zum 1. Februar zuverlässigen Zeitungs-Austräger oder -Austrägerin.

Baldige Meldungen an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Gesucht wird ein ord., tüchtiger, geübter **Landwirtsjohn,**

selbstständig, der Lust hat einen 6 Morgen großen Besitz inkl. Gemüse- und Erdbeerkulturen für ein Kinderheim bei Familienstellung zu bewirtschaften. Mittel-Schreiberhan, Oberweca 54.

Tüchtiger Bäckergeselle
sucht bald Stellung. Gest. Offerten unter S 571 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiger, selbständiger Bäckergehilfe,
der auch Kenntn. in Konditorei hat, sucht Stellung zum bald. Antritt. Off. A 555 an d. „Boten“ erb.

20—30 Steinschläger

werd. noch b. Chausseebau Eisdorf-Seidorf i. R. eingestellt. Meldungen auf der Baustelle beim Bauamtlicher Schwarzert. Stangor & Rühn, Tiefbangeschäft, Dirschbera, Sand Nr. 2a.

Für einen bescheidenen, jungen Gehilfen,
der am 1. Oktober seine Lehrzeit in mäh. Lebensmittelhandlung beendete, suche ich für bald oder in Kürze eine anderweitige Stellung. Derselbe ist auch mit Koniorarbeiten gut vertraut u. zuverläss. in seinen Arbeit. Näh. v. Gustav Mohrensberg.

Tischler
Best. ein Tausch, Dirschberg, Schulstraße 6.

Polizeibeamter a. D.

aus Posen sucht Nebenbeschäftigung, Vertrauensstellung, Hausverwalterstelle oder dergl. in Stadt oder Kreis Dirschberg oder deren Nähe. Gest. Angebote erbeten und B 536 an die Geschäftsstelle des Boten.

Tüchtige Ältere Elektromonteuere
sucht für sofort **Müller & Kieslich**
Cunnersdorf,
Gasthof zur Eisenbahn, Rosenau.

Tüchtige Tischler- u. Drechsler-Gesellen
stellt in dauernde Beschäftigung ein **C. Freudiger, Holzwarenfabrik,**
Lomnitz i. Rsgb.

Tischlergehilfen
für seine Möbel gesucht. **Solomonibule**
Warmbrunn.

Junger Mann
sucht bald Beschäftigung, gleich wech. Art. Off. u. R 570 an den „Boten“.

Ein Arbeiter
für bald zum Langholzfuhrwerk gesucht. Gustav Ulrich, Birktat.

Ein Gartenarbeiter
gesucht Dirschbera, Steinstraße 6a

Einen zuverlässigen Pferddeknecht u. ein ordentl. Mädch.
sucht für bald Gutbesitz, Svecr, Döber-rodorf.

Langholzäutlicher
Best. sofort ein Trömer, Krummhübel.

Ein Diensthnecht
zum baldigen Antritt ges. Gutbesitzer Hanke, Säfenbach Nr. 25.

Lehrling
mit guter Schulbildung in das Büro eines Neugeschäfts und Dampf sägewerkes für 1. 4. 1920 ges. **H. Weiß, Zimmermeister,**
Straupitz.

Garniebelehrling
zu Ostern 1920 gesucht. Küffer, Seiffersdorf.

Knabe,
der Lust hat Glasstieffer zu werden, findet bald oder ab Ostern gute Aufnahme. Off. unt. T 594 an d. Exped. d. „Boten“.

Wir suchen zum sofort. Antritt einen anständig. tüchtigen, jungen Mann
zur Erlernung des Messerschneidens. Lehrzeit 3 J. bei guter, freier Station u. Taschengeld. Gute Behandlung u. Ausbildung wird zugesichert. Off. erb. Danwilmollerei und Weichsäferci, G. m. b. H., Volkwitz, Bez. Liegnitz.

Ein Klempner-Lehrling
wird unter günstigen Bedingungen eingestellt. Alfz. Kuschbaum, Tovaratebau- u. Blechwarenfabrik., Reuhofstraße 38a.

Für Ostern ein Junge z. Landwirtschaft
gesucht. Ober-Seidendorf Nr. 70.

Lehrling
für 1. April 1920 gesucht. Hermann Thomscher, Inh. Arthur Thomas, Kolonialwaren- u. Feinleibhandlung, Schmiebeleberg i. Mab.

Suche für meinen Sohn zu Ostern Lehrstelle als Schlosser.
W. Heinrich, Bädermeist., Tiefbarimannsdorf.

Suche Ostern einen Lehrling,
welcher Lust hat das Tischlerhandwerk zu erlernen.

Bruno Kretschmer,
Bau- u. Möbelschneiderei, Mitternisch i. R. Auch sind davor 2 Glubjäger.

1,30 und 1,60 m. passend für Tischler, Stellmacher oder Zimmerleute, billig zu verkaufen.

Zuarbeiterin.
Zum Antritt v. 15. Februar 1920 suche für m. Jungeschaft jüngere **Zuarbeiterin.**
Gest. Offerten mit Bild und Zeugnissen erbeten. Erik Kuit, am Warmbrunner Platz.

Perfekte Stenotypistin
sucht Stelle in Stralsberg
od. "magdeb. Off. unt.
Z 554 an d. "Voten" erb.

Junge Dame
aus besser Familie, mit
höherer Schulbildung u.
kaufmännischer Ausbildg.
im Bekleidereinst., Berlin,
sucht sofort oder später
Anfangsstellung als
Korrespondentin.
Gefl. Offert. unt. T 440
an d. Exped. d. "Voten".

Junges Mädchen,
welches ehrlich u. zuver-
lässig ist, im Alter von
16—20 Jahren, wird für
Bald oder später in kleine
Landwirtschaft gesucht.
Ernst Eisner,
Altmarkt i. Mag. Nr. 91

Gebildete Dame,
mittl. Alters, sehr gesch.
tüchtig, firm im Kochen u.
Hausb. zc., sucht leitende
Stellung in bot., sanit.,
Freiwilligenverein oder Guts-
hauswirtschaft. Ia. Referenz.
Offerten unter W 531 an
d. Exped. d. "Voten" erb.

Alleinstehende Frau
ohne Anhang, 33 J., sucht
Stellung in frauenlosem
Haushalt.
Offerten unter U 529 an
d. Exped. d. "Voten" erb.

Zimmerbefehlshaberin
für 1. Februar cr. gesucht
Dofwa "Kaiserhof".

**Anständige, saubere
Kinderfrau**

für sofort gesucht.
Frau Gaskhofel, Blanke,
Ober-Mons,
Kreis Bismarck i. Ostf.

**Sunges, anständiges
Mädchen**
für kleinen Haushalt sof.
gesucht. Zu erfragen
Gasthof "zur Eisenbahn",
Cunnersdorf.

**30. Witwe, wirtsch. er-
fahren, sucht Stellg. als
Wirtschaftlerin**
in frauenlosem Haushalt.
Offerten unter G 539 an
d. Exped. d. "Voten" erb.

Fräulein
sucht selbst. Stellung als
Wirtschaftsfräulein
oder Köchin.
Größere Betriebe bevorz.
Werte Angeb. zu richt. an
Hera Hausse,
Welker Str. 14, Dresden,
Dr. Zahn. Sanatorium.

Mädchen für Alles,
das etwas kochen kann,
per 1. Februar in kleinen,
feinen Haushalt Char-
lottenburgs bei hoh. Ge-
halt gesucht. Angebote
bis zu richten an
Frau Dr. Leppmann,
Charlottenburg,
Friedrichstraße 18.

Zum sofortigen Antritt
suche ich flotte und strebsame
Stenotypistin

bei gutem Gehalt.
Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast)
Fernruf Nr. 13.

Tücht. Verkäuferin,
die an flottes Arbeiten gewöhnt für Gemischtwaren-
Geschäft v. 1. 3. oder sofort bei zeitnem. Gehalt und
freier Station gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnis-
abschriften u. T 550 an die Geschäftsstelle des Voten.

**Frau od. älteres
Schulmädchen**
zur Bedienung gesucht
Frankstr. 7, I. Et. r.

**Saub. Bedienung f. bald
od. 1. 2. f. einige Stund.
d. Tages gef. Cunnersd.,
Bismarckstr. 3b, III f.**

**Woll. ord. Dienstmädchen
zur Landwirtschaft**
kann sich meld. u. Z 576
Expedition des "Voten".

Zuverl. Wirtschaftlerin
zur Verret. d. erkrankter
Hausfrau bald gesucht.
Heinzel, Weichenkeller,
Stonsdorfer Straße 18.

Zwei Mägde
zum sofortigen Antritt b.
hohem Lohn g e s u c h t.
Bokant Stralsberg.

Taubstummes Mädchen
sucht Stellg. als einfache
Schmelzerin oder Dienst-
mädchen zum 1. Februar.
Zu erfragen bei
Fr. Margarete Grundt,
Ober-Schreiberhau i. R.,
Bluttkerstraße 651.

Einfach. brav. Mädchen
für 1. Febr. in aller Ar-
beit gesucht. Sehr gute
Behandl., reichl. Verpf.
Angebote unter K 548 an
d. Exped. d. "Voten" erb.

Perfekt, zuberl. Mädchen,
das kochen kann, bei aut.
Lohn bald oder 1. 2. gef.
Offerten unter B 578 an
den "Voten" erbeten.

Ältere Frauensperson
für häusliche Arbeiten,
weil meine Frau krank ist,
gesucht. Kinder sind nicht
vorhanden. Angeb. unt.
A 599 an die Expedition
des "Voten" erbeten.

**Wegen Erkrankung des
Lebigen ein tüchtiges
Hausmädchen**

sofort gesucht.
Geb.-Nat. Mittelborsf.

Grosse Parterre-Lagerräume
per sofort Nähe Bahnhof oder Stadttauern zu mieten
gesucht.
Angebote an **Julius Lehmann,**
Alte Herrenstrasse 23. Telefon 642.

Kindersrñulein
gesucht f. 3jähr. Jungen,
das willens ist die Haus-
frau zu unterstützen.
Geb. n. Uebereinkomm.,
freie Station. Offert. u.
V 530 an die Expedition
des "Voten" erbeten.

**Älteres, sauberes
Mädchen**
für leicht. Dienst (Kücherr.
Haushalt) zum 15. Febr.
oder sofort gesucht.
Quandt, Bahnhofswirt-
schaft, Spremberg i. S.

**Bess. in. Friseur-
witwe, ohne Anha.,**
sucht Stellg. in tra-
ditiön. Geschäft, im
Fehlplätzen bewand.
Zu Geschäft aufge-
wachen. Gefl. Ang.
unter K 616 an die
Geschäftsst. d. Bism.
Lagebians, Bismark.

Mädchen für Alles
gesucht.
Guter Lohn u. Behandl.
Frau Beck,
Berlin - Friedenau, Ring-
straße 7, parterre.

Wohnung,
1 od. 2 Stun., mit Küche,
von alleinstehender Dame
mit oder ohne Pension
in Stralsberg oder Unger.
bald gesucht. Gefl. Off.
unter L 587 an die Expd.
des "Voten" erbeten.

**Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer**
zu verm., auch an Chev.,
auf B. ganze od. teilw.
Verpf. Besticht vorn.
Bismarckstr. 219, 2. Et. I.

Gut möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension
sucht i. Dame v. 1. Febr.
Offerten unter F 516 an
d. Exped. d. "Voten" erb.

Möbliertes Zimmer
mit Klavier gesucht. Off.
u. O 568 an d. "Voten".

**Kaufmann sucht 1. Febr.
gut möbliertes Zimmer,**
ev. mit Pension. Off. u.
E 515 an die Exped. des
"Voten" erbeten.

5-6-Zimmer-Wohn.
zum 1. April in Stralsb.
od. Cunnersdorf gesucht.
Kann auch in Alt. Hause
sein. Gefl. Angebote unt.
N 545 an die Exped. des
"Voten" erbeten.

Zum 1. Febr. oder später
wird v. e. anst. Herrn ein
möbl. Zimm. i. Cunners-
dorf zu miet. gesucht. Gefl.
Offerten unter K 586 an
die Expedition des Voten.

Möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten
Cunnersdorf, Talstr. 1.



Generalversammlung
am Sonntag, den 18. Jan.,
nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof "zum Rynast".
Wegen Wichtigkeit der
Tagesordnung wird um
zahlreiches Erscheinen der
Kameraden gebeten.
Der Vorstand
Verein ehem. Jäger und
Schützen,
Stralsberg i. Ostf.

Turn- Verein		Vorwärts
Turnstätte:		Gymnasial-Turnhalle.

Freitag, d. 23. Jan., abds. 8 Uhr,
im Hotel „zum Schwarz. Adler“

Haupt- Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung
bekanntgegeben. Das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder einschließlich der
Frauen-Abteilung ist dringend erwünscht.

**Stleichzeitig Ausgabe der
Eintrittskarten
zum
35. Stiftungsfest**

am Sonnabend, d. 31. Jan. 1920,
abds. 7 Uhr im
Konzerthaus.

**Der
Turnrat.**

**Marine-Verein
Prinz Adalbert
von Preußen**

feiert am Sonnabend, den
17. d., abends 8 Uhr im
„Langen Hause“ sein
21. Stiftungsfest
durch Theater und Ball,
wozu alle Kameraden, sowie von ihnen eingeführt
Wäre hiermit herzlich eingeladen werden.
Der Vorstand,
H. W. Remann, Post.

Männergesang-Verein Hirschberg, Schl.

(60 Sänger).
Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr im
Stadttheater:

Öffentliches Konzert

zum Besten der hiesigen freiwilligen Krankenpflege
(Diakonissen und Graue Schwestern).
Rührend durch Vokalität!
Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark in der
Buchhandlung von Koebler.

Deutsche Volkspartei (Nationallib. Part.)

Im Laufe nächster Woche finden in Hirschberg,
Barnbrunn, Giersdorf, Schreiberhau, Derrsdorf,
Krummhübel, Krusdorf, Jilerial, Trommenau - Alt-
tenwitz, Schmiedeberg, Grünau - Bobersdorfer,
Bommitz - Schönbau

Versammlungen

sind, in denen neben anderen unser Parteistreich
Klopfer
über die politische Lage und den Wieder-
aufbau des deutschen Wirtschaftslebens

sprechen wird. Sonderinserate erscheinen in
den nächsten Tagen. Unsere Vertrauensmänner und
Mitglieder werden dringend gebeten, alle
unserer Partei nahestehenden Männer und Frauen
zu den Versammlungen einzuladen.

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein.

Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, den
Vortrag des Fräulein Riba
über

Arbeitsvermittlung und Hausfrauenbund
Freitag abend 8 Uhr im Saale der drei Berge
zu besuchen. Der Vorstand.

Wiener Café.

Von Montag, den 12. Januar ab:
Beginn des Konzertes
6 Uhr abends.

**Auftreten der
Kabarettkräfte**
punkt 8, 9 u. 10 Uhr.
Um gütige Berücksichtigung der Neu-
einstellung bittet ergebenst
W. Thormann.

**Café Hindenburg
Kroll's Diele**

Heute Donnerstag
Opern - Abend
Künstler-Kapelle HOCH.
Anfang der Konzerte täglich 8 Uhr.

Pest!

**Männer-
Gesang-
Verein.**

Donnerstag abends 8 U.
Übung im „Schwert“.
Vollzähliges und durch-
aus pünktliches Erscheinen
bringend erwünscht.

**V. d. H.
zu Leipzig
Kreislverein
Hirschberg.**

Die Monatsversammlung
findet erst
Freitag, d. 23. d. Mts.
statt. Der Vorstand:
Maskos.

Stadt-Theater.

Heute
Donnerstag abds. 8 Uhr:
Vorstellung für das Ge-
werkschaftskartell:

Die Ehe vom Erlenhof.
Freitag 1. zweiten Akt:
Armut.

Tragödie in 5 Akten von
Anton Wildgans
Sonabend:
Volls- und Schülervorft.
zu kleinen Bretten:
Kabale und Liebe.

Zu dem am Freitag, d.
16. Jan., in ungen neu-
renoviert, Lokalität, Kart-
findenden

Damenkaffee

laden freundlich ein
Kurt Walter und Frau,
Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder-Petersdorf,
Gerren bersf. willkommen!

**Hotel Goldene Aussicht,
Hain l. R.**

Sonntag, den 18. Jan.:
Großer Spinnabend
mit Tanz.

Für Streusel- u. Blau-
tuchen sw. l. gute Speisen
und Getränke ist bestens
geforat. Es laden gana
ergebent ein
die Spammer. der Wirt.

Pest!



Hirschberger Lichtspiel-Haus

im „Kronprinz“. Schützenstraße 11.
Vornehmste Lichtbildbühne. Dir. G. Hohmann.
Das führende Lichtspiel-Theater am Platze.

Nur fünf Tage!

Von Donnerstag bis einschließl.
Montag.

Das Beste deutsch. Filmkunst

Der 3. grosse Maxfilm
(Die bereits gesehten Filme dieser Klasse
waren „Die Verführten“ und „Die Lieb-
schaften der Käthe Keller“)

Der Tänzer

nach dem bekannten Roman von
Felix Holländer

1. Teil

in 1 Vorspiel und 3 grossen Akten.
(Der 2. Teil folgt in einigen Wochen)

Hervorragende Ausstattung
und Raumkunst in höchster Vollendung.

Erstklassige Darsteller:

Ill Dagower; Margarete Kupfer
Gertraud Welcker; Irmgard Bern

Das grösste deutsche Lustspiel!

Die Bademaus

Karlichs Abenteuer zu Wasser und zu
Lande in 4 grossen Akten

In der Hauptrolle: Karl Viktor Plagge
als „Karlichen“

! Lachen ohne Ende!

**Block- und
Stahlwalzwerke**

Interessante Aufnahmen aus der
deutschen Schwerindustrie.

Beginn pünktlich: wochent. 4, 6, 10, 8.15
Sonntags ab 3 Uhr.
Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

**Achtung! Achtung!
Küchel, Schwarzbach.**

Sonabend, den 17. Januar:

Großer Maskenball
Anfang 7 Uhr.

Gute Streichmusik. Neueste Tänze.
Kostüme zur Stelle.
Es laden freundlich ein Bernhard Keizer u. Frau.

**Butterwagen,
Tafelwagen,
Markt-
wagen,**

Dezimalwagen und Gewichte

empfehlen billigst

Carl Haelbig, Eisenhandlung.

Die Industrie sucht
Ideen und Erfindungen.

Erfinder

erhalten Anregung zum Erfinden in unserer Branche kostenlos

**Pigott & Mühscher
Breslau 5 208**

Achtung! Brautpaar f. e. l. gut erb. Blüschgarnitur, Sofa m. 2 od. mehr Sess., u. Stühlen sofort zu kaufen. p. Kaffe. Off. m. Preis u. J 563 an den Voten erbet.



Mit was ich putze
Na... was denkst du?
Mit **Urbin** denn
der putzt am blanksten.

In Voten über Urbin überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lomax, Charlottenburg

Eleganter Damenpelz,
gut erbalt., zu kaufen ges.
Offerten unter N 589 an
d. Erved. d. „Voten“ erb.

1 alte Portiere, 1 Tisch-
decke und 1 Bettdecke zu
kaufen gesucht. Offerten
unt. H 584 an den Voten.

Altes Sofa o. Chaiselong.
und Bettstelle mit Matr.
oder Strohsack suche zu
kaufen. Offerten unter
J 585 an den Voten erb.

Dünger
zu verkauf. bei H. Walter,
Alte Herrenstraße 6.

Zu kaufen gesucht
ein Eklerville u. ein gut
erhaltener Lepvisch. Off.
mit Preis unter M 588
an d. Erved. d. „Voten“.

Leinenwaren
u. Wäschstoffe jed. Art,
Dandilicher, Inlett, Dress,
Segeltuch etc., jeden Post.
zu kaufen gesucht.
Demust. Offert. u. Z 598
an d. Erved. d. „Voten“.

Ein Paar gut erhaltene
Herren- und Kinder-
Sämeeschuhe
(6 jähriges Mädchen) zu
kaufen gesucht. Off. unt.
L 565 a. d. „Voten“ erb.

Wiederklammig. Gasföcher
zu kaufen gesucht,
bafelst Waschmaschine
zu verkaufen.
Frau Hauße, Dirschberg,
Wilhelmstraße 9a.

Gut erb. Fahrradmantel
zu kaufen gesucht.
Gestl. Offerten unt. E 581
an d. Erved. d. „Voten“.

Gebr., aber gut erb.
**Stuhnmacher-
Mähmaschine**
zu kaufen gesucht.
Dermann,
Safagasse 4, 2. Etg.

Gut erhaltene
Kinder-Drahtbettstelle,
ein Sportwagen u. eine
Militärhose

zu kaufen gesucht. Off. u.
S 593 an die Expedition
des „Voten“ erbeten.

Gesucht
eine größere Gerbank,
eine längliche, einf. Truhe
(1 1/2 bis 2 m) als Bank,
2 bis 3 kurze Truhen
für Holz, neben den Ofen
zu stellen, einige Meter
Linoleum. Angebote mit
Preisangabe unter R 592
an d. Erved. d. „Voten“.

Gebrauchte, gut erhaltene
Mähmaschine
zu kauf. gesucht. Offert.
erbitte d. Feis, Dersch-
dorf l. Hfab. Nr. 2.

Neue Militärhose
zu kauf. ges. Angeb. unt.
K 542 an d. „Voten“ erb.

**Kaufe aller Art
Motore,**
auch defekte,
Kupferleitungen
und jegliche Apparate
zu hohen Preisen.
Schätle, Reichensbach Sch.
Werstraße.

Gebrauchte Gitarre
oder Laute
zu kaufen gesucht. Off. u.
D 558 an d. „Voten“ erb.

Größerer Handkoffer,
gut erbalt., zu kaufen ge-
sucht. Angebote u. E 537
an d. Erv. d. Voten erb.

Militärschuhe,
Gr. 26 1/2, mit Preisang.
zu kaufen ges. Off. unter
K 540 an d. „Voten“ erb.

Achtung! Achtung!
Gut erhaltene
Chausseur-Lederhose
zu kaufen gesucht.
Off. F 538 a. d. „Voten“.

Ein Paar mittelstarke
Spizkummet-Geschirre
zu kaufen gesucht.
Angebote unter J 541 an
d. Erved. d. „Voten“ erb.

Mähmaschine,
gut erbalt., zu kaufen ge-
sucht. Offert. unt. P 428
an d. Erved. d. „Voten“.

Gesucht
groß. gut. Militärmantel
und Kappe.
Ang. u. M 566 an Vote.

Ausgeläut. Frauenhaar
läuft feis
zu höchsten Preisen
Mühlgrabenstraße 24, I I.

Tutaway mit Weste, ev.
auch Hose, mittlere Dis.,
zu kauf. ges. Preisoff. u.
D 580 an d. „Voten“ erb.

Rundholz
jeallicher Art wie gesundes

Schleifholz
f. obersteles. Bayerladritt
bezw. Holzindustrie läuft
in größ. u. N. Voten u.
erbitt. Angebote u. P 465
an d. Erved. d. „Voten“.

Holzrechen
läuft jährlich größ. Post.
Gestl. Off. mit Preis erb.
Gpar- u. Darlehnskasse
Hermsdorf bei Görlitz.

Kaufe
Gold, Silber, Brillanten,
Uhren, Platin u. f. w.
Ernst Bogdt,
Seidort im Riesengebirge.

Achtung! Achtung!
**10-20 Meter
Rundholz,**

Erle oder Birle,
zu kaufen gesucht.
Carl Bahorel,
Drechserei m. Kraftbetz.,
Erdmannsdorf 22.

1 Kommode, Stehtagen
B. 39, zu verkf. Contessa-
straße 7, 4 Treppen, rechts.

Große, komplette
Konzertzither
preiswert zu verkaufen
Derschdorf l. R. Nr. 139,
gegenüber der Post.

Zu verkaufen:
1 Ruchbaum-Glaserbante,
1 Ruchbaum-Kommode,
1 eichene Kommode,
1 Ruchbaum-Bettstoß,
1 eichenes Bettstoß,
alles sehr gut erhalten.
Offerten unter A 577 an
d. Erved. d. „Voten“ erb.

Illustrierte Geschichte
des gr. Krieges 1914/18
„Für Vaterland u. Ehre“
(3 Bände), fast neu, un-
ständig. preisw. zu verkf.
Offerten unter S 417 an
d. Erved. d. „Voten“ erb.

2 Wanduhren,
größte Vierteltümer, eine
von Holz, eine von Eisen,
zu verkf. Beschit. leders.
Postagentur Wittgenborf,
Kreis Landeshut.

Düngerstreumaschine,
2 Meter Streubreite,
wen. gebraucht, wie neu,
mit Gabelweidchel,
sehr preisw. zu verkauf.
Dielsther & Peer,
Seidorf l. R.,
Berkstätten f. landwirtsch.
Maschinen.
Telephon Arnsdorf 38.

Wenig getr., st. schwarz,
Gehrockengang u. dt. Anfr.
C 535 a. d. „Voten“ erb.

Leiterwagen,
4 Str., neu, zu verkaufen
Donnerstag und Freitag
v. 11-2 U. Wittmann,
Bahnhofstraße 28, 2. Etg.

Elektr. Piano,
sehr gut erbalt. (Fabrikat
Dursfeld), zu verkauf. od.
ges. Handspiel-Piano zu
vertauschen. B. Off. an
B. Hummel, Görlitz,
Bahnhofstraße 1a.

Einige obm Siegelsteine
v. Abbruch, 2 Eist. Eisen-
bahnschienen à 150 m,
5 einf. Fenster 1,10x1,80
m, m. Verglas., zu verkf.
zu ertrag. Warmbrunn,
Bielbenstr. 11, Welfen.

Gut erb. Winter-Paletot,
1 Paar Schuhe (Gr. 47)
und 2 selbstgegr. Militär-
Extra-Mägen billigs m
verlaufen
Wilhelmstraße 69, I.

Zu verkaufen
grünes Oek, ein Tisch,
eine Bank, 1,96 Mr. la.,
5 Döhner, 1 Bahn
Orman Nr. 6.

Zwei Leder-Schulstaschen,
gut erhalten,
verkauft Därling, Erd-
mannsdorf Nr. 36.

Eleg. Knaben-Konfirm-
Schuhe, dt. Berrenanzug,
schlanke Figur, zu verkf.
Hospitalstr. Nr. 13, II t.

Braunschleier
zu verkaufen. Zu ertrag.
Postenhalner Straße 15a.

Zu verkf. 1 Berrenpels
von Fischotter mit Netz-
besatz, 1 Berrenpels mit
schwer. Launmfutter, ein
Ruchsteyppich Wilhelmstr.
Nr. 68d, 3 Treppen links.

Chaiselongue
preiswert zu verkaufen
Greiffenberger Str. 18.

Herren-Reitjattel
verkauft
Postgut Dirschberg.

Göyter Teppich,
3x4 m, türklisch. Muster,
durchgewebt, für 500 M.
zu verkaufen, desgleichen
Wuschtblende,

1,75x1,40, grün, für 178
Mark, beides sehr gut er-
halten. Angeb. u. P 547
an d. Erved. d. „Voten“.

Eisenbahner-Extra-Rock
(schl. Fla.), fast neu, und
Mähe zu verkaufen Feuk-
Burgstraße 21, 2 Tr. t.

1 Paar gut erhaltene
Herrenschuhe
(Größe 38) zu verkaufen.
Gustav Lange,
Petersdorf l. R. Nr. 130.

2 Str. selbstgeflocht., gut
Zuckerrübenfäfl
zu verkaufen. Zu ertrag.
Gasthof „zur Burg“.

1 Spiegel in Goldrahmen
mit Krone, 1,50 m hoch
80 cm br., und Konsole m
Marmorplatte, 85cm hoch,
1 Regulator und anderes
zu verkaufen Gummersdorf,
Kochstraße 4, II, rechts.

Zu verkaufen
Warmbrunn, Dermisdorfer
Straße Nr. 27, I. Etage!
Zwei 150 Jahre alte
Chaiselringe.

Aepfel
hat noch abzugeben
Habischau Nr. 18.

H. Grollmus, Hirschberg i. Schl.

Fernruf 352.

Markt 35.

Zahle für prima vollwollige Winterfelle:

	mittelstark	stark	besond. stark
Füchse, Ostpreußen Mk.	350.—	375.—	420.—
" aus and. Prov. "	300.—	325.—	350.—
Baumarder "	350.—	450.—	500.—
Steinarder "	325.—	350.—	400.—
Itis "	50.— 65.—	60.—	90.—
Dachs "	40.—		
Otter über 1,25 Meter		Mk. 500.—	
weiße Wiesel		" 10.—	
Rehelle		" 35.—	
Hirsch		per Kilo " 18.—	
Winter-Wildkanin Ia.		" 2,75	
Winter-Hasenelle		" 8,50	
Winter-Katzen, schwarz 18.—, grau 15.—, bunt 10.—		Mk.	
prima Winter-Kaninelle, glatt, getrocknet	6.—	"	
getrocknete Kaibelle	per Kilo 35.—	"	
Schaitelle	20.—	"	
ausgew. Ziegenfelle M. 80.—, große Heberlinge M. 40.—, Zickel M. 10.—, Maulwürle M. 2.—			
Felle von Herbst und Sommer nach Wert.			

Einen Posten preiswerte
Herren-Anzugstoffe
auch geeignet für
Damenkostüme und Mäntel
empfiehlt
S. Charig, Markt 4.

Anfertigung eleganter
Maß-Anzüge
bei bester Verarbeitung, Wenden, Aendern u. Modernisieren
von Anzügen u. Ueberziehern, Damenmänteln u. Kostümen,
Konfirmanten-Anzügen.
Schnelle Bedienung. Billige Preise.
Jos. Kriehn, Schneidemeister, Linkestr. 10.

Haematogen!
Prospekt Tabletten, gratis!
Wirksamstes Kräftigungs- und hervorragend blut-
bildendes Nährpräparat für
Keröse, Blieschäftige, Blutarme usw.
Orla-Packung enth. 48 Tabl. M. 7.50 franco Nachn.
H. Wohl, Mischeisdorf i. Mgeb., Gem.-lostm. Erzeugn.
und Goldmünzen, Löffel, Ringe,
Ketten sowie Platin, Brennstifte,
Zahngelisse etc. kauft immer
H. Ballach, Goldschmied u. Graveur, Contessastr. 6.

Rasse-Geflügel
fleisch welcher Art, kauft
und erbittet Angebote
Billa Helene,
Ober-Krummhübel i. N.
Mehrere Hühner
Stückhalk
abst ob
Saul Winkler, Verischof

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Er-
findungen. Anregung zum
Erfinden in uns. Broschüre
mit Gutscheinen über 20 M.
umsonst.
Industrie-u. Handelsgesellschaft
Leipzig, Windmühlenstr. 1-5.
**Gold- und Silber-
Münzen**
kauft zu höchsten Preisen
G. Kraus,
Hirschberg, Schildauerstr.
Nr. 26, 2. Etage.

Für Gold u. Silber,

Münzen, Medaillen, Tafel,
Stoßmarkstücke, Fünfsig-
und Zwanzigfennigstücke,
fremdes Silber- u. Gold-
geld, Uhren, Schmud-
sachen, Edelsteine, Perlen,
Brillanten, Kfz. Rannen,
Zuckerboxen, Leuchter,
Tabletts, Vesteds usw.,
Platin in jeder Form u.
Menge zahle ich außer-
gewöhnlich hohe Preise.
Kaufe jedes Quantum!
Streng reelle sachmänn.
Bedienung. Feinste Refe-
renzen. **Robert Ritzke,**
Autofahrer, Goldschmied,
Bianki, Frauenstraße 29,
Bischhofstr. Tel. 1080.
Kaufe ganze Nachlässe,
Brosamen und unedle
Schmuckgegenstände. Komme
auf Wunsch auch nach aus-
wärts, event. bitte um Zu-
sendung im Wertpaket.
Angebote finden schnellste
Erledigung.


Auch ich
trage meine
sämtl. rohen
Häute und
Felle zu
Zeldler, Sand 48,
Alte Hoffnung.
Er zahlt
die höchsten Preise.

**Jasminer
Schlemmkreide**
i. Frühjahr nur an Ver-
braucher abzugeben.
Arthur Lentz,
Soran N. 2., Wilhelm-
straße 43.
Jede Menge
Kiefern Bretter,
22—23 mm stark,
Eichen Bretter
33—35 mm stark,
besäumte Schälbretter,
20 mm stark,
Buchenbohlen
52—105 mm stark,
auch Rundstämme,
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Offerten an
Gust. Pretzel, Jauer,
Fabrik landw. Maschinen
und Eisenwerkerei,
erbeten.

Kalmit
empfiehlt
O. Niederlein, Hirschberg

Für Wiederverkäufer, Cafés, Werke und
grössere Verbände
empfehle ich als besonders preiswert:
Ia gebrannt, Santos-Kaffee,
allerbeste Qualität.
Pa. amerikanischen Kakao,
25% Fettgehalt, allerfeinste dunkle Ware.
Hochfeines Butter- und Makronengebäck
in Rollen- u. Kartonpackung.
Holländ. Milch-Schokolade
in Kartons à 100 Riegel.
Amerik. Touraine- u. Van-Eta-Schokolade
in engl. 1/2 Pfd.-Tafeln.
Lagerbesuch nur empfehlenswert, auf Wunsch
sende Offerten mit äußerster Preisangabe.
Infolge der enormen Preissteigerung für diese
Artikel empfiehlt es sich, seinen Bedarf nur sofort
recht reichlich zu decken.
P. Petzold, Bad Warmbrunn,
Hirschbergerstr. 20 a I, neben der Post.

K-E-G Unsere **K-E-G**
Einheitsmöbel
Küche, Wohn- u. Schlafzimmer
von Meistern der Hirschberger Innung her-
gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig
und finden allgemeinen Anklang.
Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.
Auskunft durch Herrn Tischlermstr. **Kallinich**
in Hirschberg, Hellerstraße 22.
Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.
K-E-G Hirschberg in Schlesien. **K-E-G**

Noch nie dagewesene Preise
für
**Ziegen- Reh-
Hasen- Kanin-
Felle**
zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

**Rohhäute
und Felle**
sowie
Schafwolle
kaufen fortwährend
zu sehr hohen Preisen.
**Julius Hirschstein
& Comp.,**
Warmbrunner Straße 32
(Warmbrunnervorl.)

**Roh-Häute
und Felle**
kaufen fortwährend
zu höchsten Preisen
**Caspar Hirschstein
& Söhne,**
Dunkle Burgstraße 16.

Nur ein Tag in Hirschberg

Jetzt oder nie!
ist der höchste Preis für alte

Gebisse u. Zähne

zu erzielen. Ich zahle für dieselben
fabelhaft hohe Preise

- Alte Gebisse bis 500.00 Mk.
- Zähne von 4 bis 50.00 Mk.
- Holzbrandstifte bis 60.00 Mk.
- Platin, auch Platinabfülle in jeder Form, pro Gramm bis 100.00 Mk.

Ankauf in Hirschberg
nur Donnerstag, den 15. Januar, von 9—6 Uhr,
im Hotel „Drei Berge“.

Wieder in reiner Friedensware



ist Dr. Gontner's Schutzpatent

Nigrin

zu haben. Sofortiger Hochglanz, außerordentlich
sparfam, daher billig im Gebrauch.
— Friedensware ist mit Banderol versehen. —

Zum

Einkauf von Antiquitäten und Perserteppichen

15. ds. Mts.
befinde ich mich bis zum
in Warmbrunn, Hotel Rosengarten und bitte höflichst, Angebote nach dort zu
reichen.

Frau E. Köhler, Berlin W 62, Keithstr. 13.

Altes
Eisen, Papier,
abfälle, Lumpen,
Schrotten, Zeinungen, Kupfer,
Steching, Holzabf. Stiel, Zinn u. Wagn.

kauft
zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Fernruf 463, nur Viehmarktplatz. 6 a.

**Kontobücher
Briefordner
Schnellhefter**
sowie sämtliche
Kontorbedarfsartikel
empfiehlt

Wilhelm Baerwaldt
Schildauerstr. 19.

Holzronneaus,

in gutem, haltbar. Garn
gewebt, wieder zu haben.
Muster bei W. Böhm,
Hirschberg, Markt Nr. 31.

Stutzflügel oder Piano

von Privat kauft. Off. unter A 533 a. d. Boten erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Schönau** und
Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen,
daß ich am **Mittwoch, den 13. Januar d. Ja.,**
in Schönau a. K., Markt 63, ein

**elektrotechnisches
Spezial-Geschäft**

eröffne. Ich halte mich zur Ausführung sämtlicher
fach schlagenden Arbeiten empfohlen und versichere
prompte und reelle Bedienung.

Mit der Bitte, mich in meinem jungen Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich
hochachtungsvoll

**Alfred Littmann
Installateur**

Telefon Nr. 35. Telefon Nr. 36.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Bewohnern von **Hirschberg,**
Schmiedeberg und Umgegend hiermit
ergebenst die Anzeige, daß ich in **Schmiedeberg,**
Markt 8, ein

**Spezialhaus für Zigarren,
Zigaretten u. Tabake**

eröffnet habe.
Ich werde bestrebt sein, meiner geschätzten Kund-
schaft nur gute und reelle Waren zu realen Preisen zu
bieten und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll

G. Weuffen

Spezialhaus für Zigarren, Zigaretten und Tabake.
Schmiedeberg i. Rsgb., Markt 5,
im Januar 1920.
Kommissionslager ältester Firmen
der Zigarrenbranche.

Zigarren! Zigaretten!

Infolge einer 30%igen Lohnerhöhung im Tabak-
gewerbe, sowie eines Aufschlages von ca. 40%, für
Rohtabake durch Zahlung in Goldwährung steigen
die Preise für Zigarren und Rauchtabak in aller-
nächster Zeit wiederum ganz erheblich. Ich bin in
der Lage, durch Restlieferung eines Dezember-
abschlusses noch zu wirklich angemessenen Preisen zu
liefern und empfehle recht baldiges Lagerbesuch.

Ich unterhalte z. Zeit ein großes gut sortiertes
Lager in
**Zigarren, nur erstklass., reine Ueber-
see-Tabake,**
in den Preislagen von Mk. 700,— bis 2000,— p. Mille.
**Zigaretten, nur beste Qualitätsmarken,
keine Mischware,**
in den Preislagen v. Mk. 150,— bis 350,— p. Mille.
Mustersendungen nach außerhalb nur in Original-
packungen unter Wertnachnahme.

P. Petzold, Bad Warmbrunn,
Hirschbergerstr. 20a I, neben der Post.